

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 60 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 194.

Freitag, den 21. August 1914.

21. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Die Völker und der Krieg.

Alle sagen dasselbe und beteuern es mit gleicher Leidenschaft: daß sie den Krieg nicht gewollt haben, daß sie zu ihm nur gezwungen wurden, daß sie nur in der höchsten Notwehr gehandelt haben, als sie den Krieg erwählten. In einem gewissen Ausmaß mag das sogar bei allen der Fall sein. Denn keiner von den fünf großen Militärländern, die nun in einem Ringen auf Tod und Leben begriffen sind, wird sich darüber im unklaren befinden, was ein moderner Krieg bedeutet, was mit ihm aufs Spiel gesetzt wird, was da auf des Messers Schneide gestellt wird. Die Wahrheit wird wohl sein, daß alle den Frieden bewahren „wollten“, alle aber auch mit dem Kriege rechneten, mit dem Kriege, der von ihnen ausgehen sollte. Aber wir vernahmen heute noch andere Versicherungen. Wir hören, daß das Volk in England den Krieg nicht wollte, nicht will, ihm ohne jede innere Teilnahme, wenn nicht mit Widerwillen entgegensteht. Wir hören, daß das Volk in Frankreich von der Kriegserklärung aufs peinlichste überrascht worden ist, daß keine Kriegsbegeisterung herrscht, daß die Stimmung bei den großen Massen gedrückt ist. Wir hören, daß die Bauernmassen in Rußland geradezu verzweifelt sind, da sie der Befehl zur Einrückung trifft; wir hören dasselbe auch von Serbien, wo sich das einfache Volk gegen die Wahnsinnspolitik der Belgrader Kriegsbekehrer in heilem Aufruhr befindet. Und wie war es in den deutschen Ländern? Daß heute überall die feste Entschlossenheit walte, sich der Feinde zu erwehren und die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu behaupten, hebt die Tatsache nicht auf, daß die Stimmung des überwiegenden Teiles der deutschen Nation — von den allezeit lärmenden nationalistischen Schreibern und Rüstungsinteressenten abgesehen — vor Kriegsausbruch eine friedliche war, daß sich das deutsche Volk aus keiner leichtfertigen Verblendung zu dem Kriege gedrängt hat. Heute hallt es von Kriegesgeschrei in ganz Europa, und doch ist es wahr, daß das Volk überall bereit war, im ehrenvollen Frieden zu leben, die Segnungen der friedlichen Entwicklung zu pflegen, daß bei keinem Volke, bevor der Weltkrieg entbrannt war, eine Sehnsucht nach dem blutigen Ringen sichtbar war. Die Völker waren friedlich, die Völker begehrten nicht nach dem Kriege; und doch ist er ausgebrochen, doch erleben wir ihn in seiner ganzen furchtbar-schrecklichen Gewalt. Wie ist das zu erklären und zu begreifen?

Die Antwort ist einfach: weil die Völker ihre Schicksale selbst nicht bestimmen. An dieser fundamentalen Tatsache ändert die jeweilige Regierungsform gar nichts. Frankreich ist eine Republik, in der das Volk scheinbar mit souveräner Macht gebietet; aber das Volk ist nicht einmal gefragt worden, ob es das Bündnis mit dem russischen Despotenstaat will, es hat den Inhalt dieses Bündnisses nie erfahren, der Krieg war schon entschieden, ehe die Kammern berufen wurden. Im britischen Reich regiert das Parlament; aber von den Verhandlungen mit Frankreich und Rußland hat dieses allmächtige Unterhaus erst einige Stunden vor der Kriegserklärung gehört. Zwischen Krieg und Frieden liegt sachlich eine Welt; zeitlich scheiden sie sich aber immer nur durch Stunden. Bevor das Volk in England und in Frankreich, wo es nach der Machtverteilung sein Gewicht vielleicht in die Waagschale werfen könnte, sprechen hätte können, bevor es sich über den Umfang der Gefahr halbwegs klar werden konnte, war der Krieg da; die Handvoll Politiker, geradezu eine Clique von Drahtziehern, hatte die Entscheidung schon herbeigeführt, bevor sich das Volk erst aufrufen und zum Widerstand ermannen konnte. Ist aber einmal die Entscheidung gefallen, stehen wir im Kriege, so ist freilich alles Zweifeln und Schwanken ausgeschlossen. Denn wie man in den Krieg auch hineingekommen ist, ob es ein Krieg ist, ist gleichgültig; es ist die Notwendigkeit der Entwicklung

entspringt, oder ein Krieg, der aus Leichtsinne herbeigeführt worden ist, ein gerechter oder ein ungerechter Krieg also, um diese für ein Weltgeschehen freilich nicht ganz zutreffenden Bezeichnungen zu gebrauchen: ist der Krieg einmal da, so muß er auch von denen, die ihm aus der Gesamtheit und Geschlossenheit ihrer Weltanschauung widerstreben, durchgehalten werden.

Denn wir wirken nicht abseits und jenseits vom Staate, die Arbeiter stehen nicht außerhalb der Nation, sie werden vielmehr, durch den kapitalistischen Prozeß, immer mehr sein gewichtigster Teil. Darum ist das Geschick der Nation und des sie ausdrückenden Staates auch für ihre mittelbare und weitere Entfaltung von der größten Bedeutung. Aber das ist beiseite kein Widerspruch gegen die tragende Idee unserer Bewegung von der Solidarität der Arbeit, die keine Schranken danner; das ist keineswegs die Aufhebung des Gedankens der Internationalität der Kultur, wie er leuchtend vor unseren Augen steht. Schon deshalb nicht, weil das heilige Recht, das die Internationale jedem Volke zuerkennt, die Sozialdemokratie doch nicht ihrer eigenen Nation bestreiten wird! Der Krieg ist das „letzte Mittel“, das Verzweigungsmittel in dem Machtkampf der kapitalistisch organisierten Staaten; aber den Weg aufwärts und vorwärts vollzieht die Menschheit durch die Werke des Friedens, die allein jutage bringen, was an letzter Begabung im Volkskörper lebt. Wir sagen nicht im Kriege; mit eiserner Kraft wollen wir ihn bestehen, um die Bahn frei zu haben für die geistige und sittliche Vervollkommnung der Menschheit!

Der deutsch-japanische Konflikt.

Einen guten Vorschlag, wie Deutschland sich ohne Blutvergießen aus dem Konflikt mit Japan herausziehen kann, macht unser Hamburger Parteiblatt, indem es schreibt:

„Das Beste wäre, jetzt schnell auszuführen, was wir schon früher wiederholt gefordert haben: Rückgabe Kiautschau an China unter Vorbehalt künftiger freundschaftlicher Regelung des finanziellen Teils. Das würde uns nicht nur Sympathien bringen, sondern wäre auch ein Akt der Gerechtigkeit. Ist Kiautschau nicht zu halten — und es ist gegen die maritime Macht Japans nicht zu halten — dann soll es wenigstens der bekommen, der ein ursprüngliches Recht darauf hat: der Chinesen! Wir können Kiautschau missen, und es ist unnötig, wenn in einzelnen Blättern verlangt wird, dort und in den ostasiatischen Gewässern sei der Verteidigungskampf bis zum Untergang zu führen. Nein! Deutschlands Kraft hat sich zusammenzuballen, wo die Entscheidung über das Schicksal unserer Kultur fällt, in Europa! Hier, in Verteidigung der Heimat, in dem Kampf gegen den Zarismus und seine Verbündeten und Untreiber, wird und muß das Volk das Letzte einsetzen. Vergewundet wäre jeder Tropfen deutschen Blutes, der flösse um eines „Prestiges“ in fremden Ländern willen. Einer Verschwörung gegenüber, die aus Krämergeist und Raubgier die oft gepriesene „Gemeinbürgerschaft der weißen Rasse“ zerstört, nützen die Geschütze von Tjingtau und die wenigen Kriegsfahrzeuge im fernen Osten nichts, aber rasche Klugheit kann nützen!“

Wir halten diesen Vorschlag für einen glücklichen und hoffen, daß die maßgebenden Stellen unserer Reichsregierung denselben in ernste Erwägung zieht.

Daß Japan nichts anderes ist als der Büttel Englands, geht aus folgender Meldung hervor:

Die englische und die japanische Regierung sind über die notwendigen Maßnahmen zum Schutz ihrer Interessen im fernen Osten, sowie auch betreffs der Integrität des Chinesischen Reichs dahin übereingekommen: Japans Tätigkeit soll sich nicht über das chinesische Meer hinaus erstrecken, außer wenn der Schutz der japanischen Schifffahrt dies erfordert, auch nicht auf die asiatischen Gewässer westlich des chinesischen Meeres; und zu Lande auf kein anderes als von Deutschland besetztes Gebiet in Ostasien.

Bemerkenswert scheint uns folgende Nachricht aus Chicago vom 18. August, die die in Helsingborg erscheinenden Dersundsposten bringt:

Japans Eingreifen in den großen europäischen Krieg hat eine leicht erklärlie Aufregung in Nordamerika verursacht. Gewiß hat der japanische Gesandte in Washington, Ghinta, versichert, daß das neutrale Interesse der Vereinigten Staaten respektiert werden solle, aber diese Versicherung kann das amerikanische Mißtrauen gegenüber der japanischen Staatskunst nicht beseitigen. Andererseits hat es bei dem Ministerium des Äußern in Washington keine Überraschung hervorgerufen, daß die Japaner einen europäischen Weltkrieg dazu benutzen wollen, um die Europäer aus Ostasien zu vertreiben. Es sind jedoch sehr verwickelte Verhältnisse, da Japan nicht gegen Amerika auftreten kann, ohne dadurch auch bei seinem Bundesgenossen, England, anzustoßen. Andererseits sind es nicht die Deutschen, sondern die Engländer und Amerikaner, die in Ostasien Kolonien besitzen, die den Reiz der Japaner erregen. Die große gelbe Militärmacht muß sich deshalb auch vorsehen und die in Amerika eingewanderten etwa fünf Millionen Deutschen, die in ihrer neuen Heimat eine bedeutend politische Rolle spielen, nicht unterschätzen. Augenblicklich ist es schwer voranzusagen, wie sich die Verhältnisse entwickeln werden. Inzwischen hat England — mit Rücksicht auf Amerika — dringende Vorstellungen in Tokio gemacht und der japanischen Regierung energisch geraten, seine Operationen auf Kiautschau zu beschränken. Eine andere Sache ist jedoch, ob die Japaner sich danach richten werden, was in hohem Maße das Erreichen ihres Zieles, das England des Ostens zu werden, hemmen würde. Japans Auftreten in Kiautschau hat eine Unruhe verursacht, die die Entsendung eines amerikanischen Geschwaders nach den Philippinen veranlassen dürfte. Ein Zusammenstoß zwischen den „Selben“ und Nordamerika liegt innerhalb der Möglichkeiten der japanischen Politik. Sollte dieser Fall eintreten, dann wird der ganze Erdball in Brand geraten.

Von den Kriegsschauplätzen.

Gegen Frankreich und Belgien.

Die deutschen Truppen sind auf ihrem Vormarsch in Belgien schon ein gut Stück vorwärts gekommen. Gestern haben sie die Hauptstadt des Landes, Brüssel, besetzt. Die Stadt scheint ihnen nicht kampflös in die Hände gefallen zu sein, da die Umgebung durch die Bürgerwehr in Verteidigungszustand versetzt worden ist. Die Regierung mit dem König ist nach Antwerpen übergesiedelt. Auf dem Wege zwischen Lüttich und Brüssel haben die deutschen Truppen noch bei Tirlemont, einer Stadt von ca. 20 000 Einwohnern, einige nennenswerte Eroberungen gemacht.

Folgende Wolff-Meldungen liegen vor:

Unsere Truppen eroberten bei Tirlemont eine Feldbatterie, eine schwere Bataillon und machten 500 Gefangene.

Unsere Kavallerie nahm dem Feinde bei Perwez 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre weg.

Deutsche Truppen rückten Donnerstag in Brüssel ein.

Gegen Rußland.

Ämtliche Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz liegen heute nicht vor. Dagegen sollen nach einer bisher unbefätigten Meldung die deutschen Truppen Petrikau eine größere an der Bahn liegende Stadt, eingenommen haben. Damit rücken sie immer näher auf Warschau zu.

Gegen Serbien und Montenegro.

Die Oesterreicher rücken nun immer weiter in Serbien ein. Die „Reichspost“ meldet aus Semlin: Am Dienstag nachmittags um 3 Uhr verbreitete sich die Nachricht, daß die österreichischen Truppen bei Progar, 23 Kilometer

masslich von Semlin, die Same überschritten hätten und auf serbisches Gebiet eingedrungen seien. Um 5 Uhr nachmittags wurde, wie gestern kurz gemeldet, in Semlin bekannt, daß die österreichischen Truppen die serbische Stadt Dobrowatz einnahmen. Mittwoch nacht war eine serbische Komitasschwabde bei der Insel Gnanij unterhalb Semlin beim Dorfe Bezanija auf dem ungarischen Ufer gelandet, sie wurde jedoch von österreichischen Truppen zurückgewiesen und erlitt schwere Verluste.

Der Seekrieg.

Die gestern von uns unter „Legte Nachr.“ bereits gebrachte Meldung von den Operationen der kleinen Kreuzer „Strasburg“ und „Strasburg“ zeigt davon, daß unsere Flotte in der Nordsee auf dem Posten ist. Es ist ferner ein glänzender Beweis von Wagemut, wenn zwei kleine Kreuzer sich ziemlich nahe an die feindliche Küste begeben und sich in ein Gefecht einlassen. Die Operationen der beiden Kreuzer aber haben weiter neben Erkundungsfahrten eines Luftschiffes gezeigt, daß die deutsche Küste und deren Gewässer von Feinden frei ist.

Allgemeines.

Verstorbene Frankfurter.

Nach einer Meldung des Amsterdamer „Handelsblades“ wurden in der Nacht zum Sonntag in dem belgischen Orte Wisse ein deutscher Offizier und ein Unteroffizier von Einwohnern getötet und sechs Mann verwundet. Wisse wurde daraufhin gänzlich eingeebnet und die männlichen Einwohner nach Nachen gebracht, wo sie vor das Kriegsgericht gestellt wurden.

Angebrachte russische Schiffe.

Wie das kaiserliche Präsidium mitteilt, sind von deutschen Kriegsschiffen 16 Segelschiffe und ein Dampfer aufgebracht worden. Es sind dies durchweg unter russischer Flagge fahrende finnische Schoner, Dreimastschoner und Barken, größtenteils mit Holz beladen.

Unsere russischen „Freunde“.

die man bis vor einigen Monaten nicht einmal scheel ansehen, geschweige denn beim richtigen Namen nennen durfte, zeigen jetzt ihr rechtes Gesicht, wie aus folgender Meldung hervorgeht: Während die russischen Uebergriffe bei und in Cydikuhnen anfangs einen normalen Charakter trugen, indem von den Grenzwohnern nur Essen verlangt wurde, sind sie in den letzten Tagen mehr und mehr in Nordbrennerei ausgeartet. Wie der Ostdeutsche Grenzboten meldet, sind bei Cydikuhnen fast sämtliche Ortschaften in der Nähe der Grenze in den letzten Tagen von russischen Soldaten angezündet und zum größten Teil niedergebrannt worden. Cydikuhnen, das von den Bewohnern geräumt ist, brennt seit einigen Tagen. Den gewaltigen Feuerstein kann man von Stallupönen aus sehen. Es sind ferner von den Russen mehr als zehn Grenzorte angezündet worden. Die Einwohner haben meist nur ihr Leben und ihre Kleider gerettet. Am Dienstag schossen die Brandstifter sogar alles nieder, was in ihrem Bereich kam. In Radsien sind allein etwa sieben Personen niedergeschossen worden.

Den Deutschen und Österreichern in Rußland, die älter als 45 und jünger als 17 Jahre sind, wurde die Erlaubnis erteilt, Rußland zu verlassen.

Deutsche in Sibirien?

Die Petersburger „Wedomosti“ vom 25. Juli (7. August) schreibt, daß zahlreiche in Rußland aufgegriffene Deutsche nach Tscheljabinsk und Oskowstaja transportiert worden sind. Auch die „Zvezda“ in Kiew vom 24. Juli (6. August) meldet die Massenverhaftung von Deutschen und ihre Verbringung nach Simbirsk über Moskau. Die deutschen Reklamationen wegen der völkerrechtswidrigen Zwangsverbringung von Deutschen nach den sibirischen Uralsgebieten werden fortgesetzt.

Vorbereitungen zur Revolution in Südrußland.

„Kutger Lwowski“ berichtet, daß die ukrainische sozialrevolutionäre Partei in Rußland ein Manifest vertriebe, in dem sie zu sofortigem Aufstand und revolutionärer Erhebung in den ukrainischen und südrussischen Gouvernements auffordert.

Prinz Georg von Serbien

wurde bei einer Inspektion Belgrads durch einen Schuß am Kopf verletzt.

Frankreich in Amerika abgeblüht?

Die der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, daß Frankreich Verhandlungen mit nordamerikanischen Bankiers angeknüpft, um in New York Werte zu hinterlegen als Zahlungsgarantie für Proviant, den Frankreich aus Nordamerika beziehen wollte. Präsident Wilson soll den Bankiers unterzogen haben, den französischen Vorschlag anzunehmen, da Gefahr bestehe, daß durch die Ausfuhr notwendiger Lebensmittel Mangel in Amerika eintrete.

Holland mobilisiert die Seemiliz.

Die Regierung hat weitere 500000 Gulden für die Kosten der Mobilisierung der Seemiliz gefordert.

Zum Schuß der Neutralität Norwegens.

Das norwegische Storting beschloß am Mittwoch einstimmig die Annahme des Vorschlages der

kombinierten verstärkten Budget- und Militärkommission, betreffend die Bewilligung von 15 Mill. Kronen. Die von der Regierung mit Rücksicht auf die Lage getroffenen Maßnahmen werden gutgeheißen.

Fünfte Verlustliste.

Grenadierregiment Nr. 5, Danzig. 1. Komp. Unteroff. Otto, tot. Unteroff. Grünwald, schwer verw. Ref. Kalle, leicht verw. Gren. Freiheit, schwer verw. Gren. Hsberg, leicht verw. Gren. Friese, leicht verw. Gren. Thäter, leicht verw. Ref. Karnath, leicht verw. Gejr. Kleib, leicht verw. Ref. Prangel, leicht verw. Gejr. Ulmer, leicht verw. Ref. Miß, tot. Ref. Flogli, leicht verw. Ref. Donnes, schwer verw. Ref. Glauke, vermisst. Leutn. Albrecht, schwer verw. Leutn. Bollmer, schwer verw. — 2. Komp. Unteroff. Mathis, leicht verw. Gren. Krüger, leicht verw. Gren. Heitmann aus Schwarzenberg, Ar. Lauenburg, schwer verw. Ref. Schröder, leicht verw. Gejr. Scheppan, leicht verw. Gren. Krell, tot. Gren. Sorgenfrei, tot. Ref. Zeels, leicht verw. Ref. Kreit, leicht verw. Gren. Koptowski, schwer verw. Ref. Bruchmann, schwer verw. Ref. Maleffa, leicht verw. Gren. Pieper, leicht verw. Gren. Sasse, leicht verw. Ref. Lubjai, vermisst. Ref. Kutschowski, vermisst. Ref. Kerischewitsch, tot. Gren. Fijcher, tot. — 3. Komp. Gren. Kottewicz, tot. Gren. Teschowski, schwer verw. — 4. Komp. Gejr. Knoop, schwer verw. Gejr. Mitsche, schwer verw. — Maschinengewehrkomp. Gren. Brietisch, schwer verw. Leutn. Steig, leicht verw.

Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg. 4. Komp. Musk. Pfeiler, verm. Musk. Woytast, verm. — 9. Komp. Einj. Gejr. Raab, tot. Unteroff. Puhlmann, leicht verw. Unteroff. Schumann, schwer verw. Ref. Richter II, leicht verw. Ref. Ewinariß, leicht verw. Ref. Höbne I, vermisst. Gejr. Grünheid, schwer verw. und vermisst. Gejr. Jacob, vermisst. Musk. Dymala, vermisst. Musk. Redien, vermisst. Musk. Sprenger, vermisst. Ref. Zannet, vermisst. Unteroff. Kohl, vermisst. Einj. Unteroff. Schubert, vermisst. Musk. Wagn, vermisst. Musk. Ziche, vermisst. Musk. Strzypczak, vermisst. — 10. Komp. Musk. Schulze VII, leicht verw. Feldweutn. Frid, tot. Musk. Schulze III, tot. Musk. Filipiak, schwer verw. Musk. Koffke, schwer verw. Musk. Steuer, schwer verw. Musk. Heinrich, schwer verw. Musk. Wittmann, leicht verw. Gejr. Böttcher, leicht verw. Unteroff. Kiehmann, leicht verw. Sergeant Harder, leicht verw. Musk. Haber, leicht verw. Unteroff. Haseloff, leicht verw. Musk. Schneider, vermisst. Unteroff. Albrecht, vermisst. Musk. Kieh, vermisst. Musk. König, vermisst. Wiegfeldw. Binger, verm. Musk. Klingebell, vermisst. Unteroff. Bergenge, vermisst. Gejr. Ingelmann, vermisst. Musk. Lebe, vermisst. Leutnant Wasserfall, vermisst. — 11. Komp. Musk. Wende, schwer verw. Unteroff. Theel, vermisst. Musk. Schreiber, vermisst. Musk. Kocz, vermisst. Musk. Sprutha, vermisst. Feldw. Heberle, tot. Unteroff. Boettcher, tot. Musk. Wendt, tot. Musk. Barsch, tot. Gejr. Lobbes, tot. Musk. Laube, tot. Musk. Sommer I, tot. Musk. Gomolewski, leicht verw. Musk. Schadow, leicht verw. Musk. Schäfer, leicht verw. Einj. Unteroff. Thariden, leicht verw. Musk. Wende, leicht verw. Musk. Schnabel, leicht verw. Musk. Seifert, schwer verw. Gejr. Ley, leicht verw. Musk. Krause, leicht verw. Ref. Reichert, leicht verw. Musk. Strzypczak, leicht verw. — 12. Komp. Feldw. Klappragge, leicht verw. Unteroff. Günther, schwer verw. Unteroff. The, schwer verw. Einj. Unteroff. Turich, vermisst. Einj. Unteroff. Höder, vermisst. Gejr. Baranowski, tot. Musk. Leo, leicht verw. Muskettier Kühnast, leicht verw. Musk. Blod, schwer verw. Musk. Berghert, schwer verw. Musk. Genede, schwer verw. Musk. Schloßhauer, schwer verw. Musk. Kanig, vermisst. Musk. Lehmann II, vermisst. Musk. Genide, vermisst. Musk. Sage, vermisst. Ref. Doupp, vermisst. Ref. Hildebrandt, vermisst. Ref. Romanath, vermisst. Gejr. Blaczek, vermisst. — Maschinengewehrkomp. Musk. Ritter, tot. Gejr. Kitz, vermisst. Musk. Jagast, vermisst. Musk. Sorge, vermisst. Musk. Vog, vermisst.

Landwehriinfanterieregiment Nr. 60, Weihenburg. Leutw. Scheffler, 8. Komp., tot. Leutw. Laug, 6. Komp., verwundet. Leutw. Roehe, 6. Komp., verwundet.

Infanterieregiment Nr. 70, Saarbrücken. 2. Komp. Einj. Unteroff. Schneider, tot.

Infanterieregiment Nr. 95, Gotha. 1. Komp. Ref. Lorenz, tot.

Infanterieregiment Nr. 97, Saarburg. Leutn. Becker, schwer verw. — 5. Komp. Musk. Bachmann, leicht verw. Musk. Zehentke, leicht verw. — 7. Komp. Gejr. Nam, tot. Hornitz Glas, tot. Musk. Paprock, tot. Musk. Brodmüller, schwer verw. Musk. Harke, leicht verw. Musk. Mikolaczynski, schwer verw. Ref. Einz, leicht verw. Ref. Birtenheyer, leicht verw. Ref. Müller, leicht verw. Ref. Schmeer, leicht verw. — 8. Komp. Unteroff. Schuh, tot. Unteroff. Meß, leicht verw. Unteroff. Schollwink, schwer verw. Musk. Seibt, tot. Musk. Laubach, tot. Musk. Becker I, schwer verw. Musk. Bauer, leicht verw. Muskettier Nag, leicht verw. Ref. Reinhold, leicht verw. Ref. Bades, leicht verw. — 1. Komp. Major Bredding, leicht verw. Leutn. Knoepfel, schwer verw. Leutn. Coel, leicht verw. Ref. Capar, leicht verw. Ref. Polster, leicht verw. Gejr. Weisgerber, leicht verw. Ref. Roden, leicht verw. Musk. Böcker, tot. — 2. Komp. Musk. Kubicka, schwer verw. Ref. Huber, leicht verw. Huber, leicht verw. — 3. Komp. Musk. Sawalock, schwer verw. Musk. Lanzer, leicht verw. Musk. Genin II, schwer verwundet. — 4. Komp. Leutn. Schumann, leicht verw. Musk. Merken, leicht verw. Ref. Steffes, leicht verw. Musk. Brück, schwer verw. Musk. Thiermann, leicht verw. Musk. Wagner, leicht verw. Musk. Brune, schwer verw. Musk. Batsch, leicht verw. Musk. Unterbaumer, leicht verw. Musk. Deußen, schwer verw. Ref. Qui, leicht verw. Musk. Schäfer, schwer verw.

Infanterieregiment Nr. 112, Mühlhausen i. Elb. 1. Komp. Fahnenjunker Hedenus, tot. Musk. Landes, leicht verw. Gejr. Bloß, leicht verw. Unteroff. Wüst, vermisst. Ref. Fünfgeld, vermisst. Ref. Schöff, vermisst. Musk. Armbrüster, vermisst. Musk. Heilig, vermisst. — 2. Komp. Feldweb. Lemme, tot. Musk. Höge, tot. Musk. Lambert, tot. Hauptmann Reiter, schwer verw. Musk. Lorenz, schwer verw. Musk. Sievers, schwer verw. Musk. Bögelin, schwer verw. Musk. Goch, schwer verw. Musk. Büffinger, schwer verw. Musk. Sojns, schwer verw. Ref. Cauer, vermisst. Ref. Drodowski, vermisst. Ref. Jälcher, vermisst. Musk. Nehl, vermisst. Musk. Domer, vermisst. — 3. Komp. Ref. Beyer, vermisst. Ref. Weigenberger, vermisst. Ref. Reuter, vermisst. — 4. Komp. Unteroff. Schadt, tot. Sergeant Kales, leicht verw. Ref. Nijchel, leicht verw. Ref. Apfel, leicht verw. Ref. Pflüger, leicht verw. Ref. Böglin, schwer verw. Musk. Rindler, leicht verw. Ref. Törjam, vermisst. Ref. Häbig, tot. Ref. Schollenberger, schwer verw. Ref. Ulrich, vermisst. Musk. Richter, vermisst. Ref. Reimuth, vermisst. Ref. Hoffmann, vermisst. Ref. Höferlin, vermisst. Musk. Schilling, vermisst. Musk. Brenner, vermisst. Musk. Rapp, vermisst. Musk. Gröting, vermisst. Musk. Sommer, vermisst. Musk. Wager, vermisst. Musk. Schätzer, vermisst. Musk. Eißler, vermisst.

Infanterieregiment Nr. 123, Gumburg. 9. Komp. Musk. Pinn, leicht verw. — 10. Komp. Musk. Boldt, schwer verwundet.

Infanterieregiment Nr. 125, Diederhofen. 9. Komp. Major Pietrowski, leicht verw. — 3. Bataillon. Major Sundrich, schwer verw.

Jägerbataillon Nr. 14, Kofmar i. Elb. Radfahrerkomp. Oberjäger Alenz, tot. — 4. Komp. Ref. Alörres, tot. Ref. Schröder, leicht verw. Jäg. Flach, leicht verw. Jäg. Dahms, tot. Fahnenj. Oberjäg. Hafe, leicht verw. Ref. Dünze, leicht verw.

Kürassierregiment Nr. 8, Teuch. 1. Esk. Kür. Schreiber, leicht verw. — 2. Esk. Kür. Stieger, schwer verw.

Dragoneregiment Nr. 14, Kofmar i. Elb. Leutn. Blankenhorn, leicht verw. — 1. Esk. Unteroff. Bickoff, leicht verw. Leutn. Richter, tot. — 2. Esk. Unteroff. Wlisch, leicht verw. Trompetergeant Busche, Weinbruch.

Husarenregiment Nr. 5, Stolp. Leutnant Baarth, schwer verwundet.

Maneregiment Nr. 7, Saarbrücken. 1. Esk. Oberleutn. Teßmar, tot. — 3. Esk. Ref. Künzle, tot. — 4. Esk. Man Adam, vermisst.

Königsulaneregiment Nr. 13, Hannover. 5. Esk. Königsulan Meyer II, leicht verw. — 2. Esk. Königsulan Haas, tot. — 4. Esk. Gejr. Nöthel, vermisst. — 5. Esk. Fahnenj. Graf v. Bassewitz, leicht verw. Gejr. Berlin, leicht verw. Kronprinz von Gering, tot.

Ulaneregiment Nr. 14, St. Wood. 4. Esk. Man Reiten, vermisst. Gejr. Bickon, Bruch des rechten Beines.

Feldartillerieregiment Nr. 34, Mek. Kanon. Margo B. M. K. 134, tot.

Feldartillerieregiment Nr. 37, Jasterburg. 3. Bataillon. Kan. Kofmeier, tot.

Pionierbataillon Nr. 11, Hannoverisch-Münden. 1. Feldkomp. Unteroff. Brüder, tot.

Der in Verlustliste Nr. 1 als verwundet gemeldete Kurt Baader vom Jägerregiment zu Pferde Nr. 5 ist der Leutnant Baader.

Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Freitag, 21. August.

Landsturmaufruf!

Die Angehörigen des unausgebildeten Landsturms, insoweit sie dem Landsturm 1. Aufgebots überwiesen worden oder aus der Ersatzreserve zu ihm übergetreten sind, haben sich vom 22. Mobilmachungstage (23. August) ab unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes nach deren näherer Anordnung zur Landsturmrolle anzumelden.

Von diesem Aufrufe werden also nicht betroffen:

1. die Personen, welche wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen als dauernd untauglich zum See- oder MarineDienst ausgemustert worden sind,
2. alle Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1895, 1896 und 1897 geboren sind, sowie diejenigen, welche am 31. März 1914 oder früher ihr 39. Lebensjahr vollendet haben und somit dem Landsturm 2. Aufgebots angehören.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß alle Landsturmpflichtigen, welche als Ersatzreservisten geübt haben, dem unausgebildeten Landsturm angehören. Soweit diese Personen sich noch nicht gestellt haben, sind sie verpflichtet, sich sofort bei dem zuständigen Bezirkskommando anzumelden.

(gez.) v. Roehl.

General der Artillerie und kommandierender General.

Die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms des Lübeckischen Ersatzgebietes haben sich im Gemischtemer der Ersatzkommission in Lübeck, Mengstraße Nr. 6, I. Obergeschloß (Eingang zur Markthalle), zu melden, und zwar:

Sonntag, den 23. August 1914, die Jahrgänge 1891, 1892 und 1892,
Montag, den 24. August 1914, die Jahrgänge 1891, 1890 und 1889,
Dienstag, den 25. August 1914, die Jahrgänge 1888, 1887 und 1886,
Mittwoch, den 26. August 1914, die Jahrgänge 1885, 1884 und 1883,
Donnerstag, den 27. August 1914, die Jahrgänge 1882, 1881 und 1880,
Freitag, den 28. August 1914, die Jahrgänge 1879, 1878 und 1877,
Sonabend, den 29. August 1914, die Jahrgänge 1876 und

vom Jahrgang 1875 nur die nach dem 31. März geborenen Leute.

Die Meldungen werden täglich in der Zeit von 9—1 und 3—5 Uhr entgegengenommen.

Unter Jahrgang ist das Geburtsjahr zu verstehen.

Landsturmschein oder Ersatzreservepaß ist mitzubringen.

Lübeck, den 20. August 1914.

Die Ersatzkommission.

Änderungen der Leistungen und Beiträge der Lübecker Ortskassenkasse. Durch Beschluß des Versicherungsamts (Beschlußauschuß) sind für die Dauer des gegenwärtigen Krieges die Leistungen an die Kassenmitglieder auf 26 Wochen und das Sterbegeld auf das Zwanzigfache des Grundlohns beschränkt worden. Die übrigen Leistungen, so insbesondere die Familienunterstützung, werden vor der Hand weitergewährt. Soweit Mitglieder, die ins Feld gezogen oder durch den Krieg arbeitslos geworden sind, versäumt haben, sich weiterzugesichern, wird ihnen bezw. ihren Angehörigen gestattet, die Weiterversicherung noch bis spätestens 1. September 1914 nachzuholen. Bei Wehrfähigkeit wird die Weiterversicherung in einer niederen Klasse ohne Verlust der Familienunterstützung zugelassen. Die Beiträge sind auf 4½ % des Grundlohns erhöht worden. Das Nähere ist aus dem Inseratenteil der heutigen Ausgabe des „Lübecker Volksboten“ zu ersehen.

Arbeiterriß. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr auf der Lübecker Maschinenbaugesellschaft. Beim Hochheben einer schweren Platte riß der Ringbolzen und die Platte stürzte aus einer Höhe von etwa 12 Metern herunter. Dem ledigen Rieter Hingmann wurde dadurch der Schädel zertrümmert, so daß der Tod sofort eintrat. Der Arbeiter Vog, welcher verheiratet und Familienvater ist, erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes sowie schwere Kopf- und Beckenverletzungen; er lagte auch über innere Schmerzen und mußte mittelst Sanitätswagens nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht werden. Die Arbeiter meßten die Schuld an dem entsetzlichen Unglücksfall dem mangelhaften Material und der Hast, mit welcher in der letzten Zeit gearbeitet werden mußte, bei. Gestern nachmittag nach dem Unfall wurde von den Arbeitern nicht mehr weiter gearbeitet. — Ein weiterer Unfall ereignete sich im gleichen Betriebe mittags kurz nach 2 Uhr. Durch Herabstürzen wurde ein Arbeiter am Kopf verletzt. Er mußte sofort verbunden werden.

Die Sonnensinkernis, deren Eintritt gestern von uns vorausgesagt war, ist pünktlich eingetreten. Man konnte sie nicht ohne geschwärmte Gläser gut beobachten. Gegen 2 1/2 Uhr hatte die Verfinsterung ihren Höhepunkt erreicht. Man sah die Sonne nur in Form einer schmalen Scheibe. Ihr Licht war fast. Zahlreiche Bewohner unserer Stadt beobachteten dieses seltene Naturereignis.

ph. Dem gehört das Geld? Am 18. ds. Mts. sind in der Augustenstraße sieben belgische 20-Fr.-Scheine und ein 5-Fr.-Schein gefunden, und im Fundbüro des Polizeiamtes abgeliefert worden. Der rechtmäßige Eigentümer hat sich bis heute nicht gemeldet. Es erscheint deshalb nicht ausgeschlossen, daß die Kassenscheine aus einem Diebstahl herühren und der Dieb sich derselben durch Fortwerfen entledigt hat.

ph. Gefangenommen wurde eine Ehefrau, die seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft zwecks Vollstreckung einer Strafe gesucht wurde.

Schlutup. Die Sprechstunde des Arbeiterssekretariats findet morgen — Sonnabend — von 6 bis 7 1/2 Uhr nachmittags im Lokale des Herrn Saborowski „Gasthof zur Linde“, statt.

Israelsdorf, Kriegshilfe. Der gemeinnützige Verein Israelsdorf-Gothmund beschloß in seiner Versammlung am 19. August, 300 Mark für unterstützungsbedürftige Familien, deren Ernährer im Felde steht, oder die durch Arbeitslosigkeit in Not geraten sind, bereit zu stellen. Es werden 300 Mk. für die Gemeinden Israelsdorf-Gothmund einschließlich Karlshof und Tornei und 200 Mk. für Lübecker Familien verwendet. Anträge sind zu richten an Herrn S. Dieckmann, Israelsdorf.

Hamburg. Eine schauerliche Familientragödie spielte sich gestern morgen in der Wohnung des 47-jährigen Lehrers Adolf Hufs am Baumkamp Nr. 62 ab. Er hatte zuvor seine Frau, um mit den Kindern allein zu sein, zu seinem Schwager geschickt, mit dem Auftrag, ein Buch zu holen. Während ihrer Abwesenheit jagte er seinen vier noch im Bett liegenden Kindern, dem 13-jährigen Sohn Werner, dem 9-jährigen Sohn Adolf, der 7-jährigen Tochter Ella, sowie dem 4-jährigen Sohn Hermann eine Kugel in den Kopf. Sodann knüpfte er sich am Bettposten auf, griff nochmals zum Revolver und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Nachbarn, die durch die Schüsse aufmerksam geworden waren, eilten hinzu und fanden die drei erkrankten Kinder bereits als Leichen, auch Hufs selbst am Bettposten hängend tot auf. Der vierjährige Hermann hatte eine Schußwunde an der linken Kopfsseite. Er wurde ins Eppendorfer Krankenhaus geschafft. Seine Verletzung scheint nicht lebensgefährlich zu sein. Der Revolver lag neben der Leiche des Vaters auf dem Fußboden. Der Beweggrund scheint eine schwere Nervenzerüttung zu sein, die sich seit Beginn des Krieges noch bedeutend verschlimmerte, umso mehr, da H. wegen der vielen Einberufungen der Lehrer zum Heer nach einer anderen Schule versetzt worden war, an der es ihm nicht gelang. Mittwoch kehrte er nach sechsstündigem Unterricht völlig ermattet heim, fand während der Nacht keine Ruhe, sondern ließ aufgeregter in der Wohnung umher. Schon früher äußerte er wiederholt zu seiner Frau, es sei besser, wenn mit den Kin-

dern ein Ende gemacht würde. Die vier Leichen wurden ins Sankt-Krankenhaus geschafft. In der Nachbarschaft herrscht allgemein großes Mitleid mit der bedauernswerten, überall beliebten Frau S.

Hamburg. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Senat hat an alle Behörden den Auftrag ergehen lassen, zur Bekämpfung der zunehmenden Arbeitslosigkeit in Hamburg solche Arbeiter und Lieferungen zur Ausführung zu bringen, welche geeignet sind, hiesigen Gewerbetreibenden und Arbeitern Aufträge und Beschäftigung zu verschaffen. Im einzelnen sollten hierbei folgende Gesichtspunkte erwogen werden:

1. Die zu vergebenden Aufträge und Arbeiten sind nicht im ganzen, sondern in möglichst kleinen Losen an einzelne Gewerbetreibende zu den vom Staate vorher festzusetzenden Preisen zu verteilen, soweit nicht eine öffentliche Ausschreibung sich als tunlich erweist. Bei jeder Vergebung ist darauf Bedacht zu nehmen, daß ein Zuzug fremder Arbeiter nach Hamburg vermieden wird.

2. Da manchen Gewerbetreibenden die Ausführung staatlicher Aufträge auch in dem vorgezeichneten beschränkten Umfange erschwert sein wird, wird es sich unter Umständen empfehlen, staatsseitig die Materialien anzulassen und die Löhne auszusparen, die Gewerbetreibenden aber an den Arbeiten und Lieferungen zu beteiligen, etwa so, daß sie ihre Werkstätten zur Verfügung zu stellen und eventuell mit ihren Vorarbeiten die Beaufsichtigung und Leitung zu übernehmen haben und dafür vom Staat ein Entgelt erhalten.

3. Größere in der Ausführung begriffene oder bereits beschlossene Bauten und Erdarbeiten sind nicht zu unterbrechen, sondern nach Möglichkeit weiterzuführen oder jezt in Angriff zu nehmen, unter Einstellung hiesiger Arbeiter. Es gilt dies insbesondere von den Arbeiten an der Waldhörsen- und der Langenhorner Bahn, am Stadtpark und an der Alsterkanalisation.

4. Der Senat ersucht die Behörden, über das Veranlassen sowie über die erzielten Ergebnisse baldmöglichst einen Bericht zu erstatten, auch über die etwaige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten Vorschläge zu machen.

Die Gewerbetämmer und die Detaillistenkammer werden veranlaßt werden, den Behörden, soweit dies von ihnen begehrt wird, mit ihrem Rat zur Hand zu gehen.

5. Die Finanzdeputation ist beauftragt worden, den Anträgen auf Abstinenznahme vom Ausschreibungsverfahren soweit möglich entgegenzukommen.

Es wird Zeit, daß auch die Lübecker Behörden etwas für die Arbeitslosen tun.

Bürgertafel.

Zu Lübedischen Staatsbürgern sind vom Stadt- und Landamte angenommen:
 Borischloffer Albers, Arbeiter Bed, Arbeiter Borchert, Klempnergehilfe Boje, Zimmermeister Burmeister, Arbeiter Cornelsen, Petroleumhändler Dieß, Eisenbahnwagenschieber Elmman, Telegraphenleitungsaufscher Gebriß, Arbeiter Had, Schlachtermeister Hamann, Schuhmachergehilfe Hansson, Zimmergehilfe Irasch, Lagermeister Kaphingst, Straßen-

bahnwagenführer Kaster, Telegraphenarbeiter Kirchnid, Arbeiter Lange, Handlungsgehilfe Lebahn, Hasenarbeiter Lentz, Maurergehilfe Marek, Telegraphenarbeiter Busbad, Straßenreiniger Scharnberg, Gemüsegärtner Scheel, Gärtnergehilfe Scheel, Bahnwärter Schröder, Schlossermeister Schwegerle, Friseur und Zahntechniker Sieck, Viehhändler Stapelfeldt, Zollsekretär Bogler.
 Sie haben am 25. Juli 1914 vor dem Senate den Bürgercid geleistet.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 21. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verlustliste vom Unterseeboot „U 15“. Es werden seither vermist: Kapitänleutnant Pohle, Leutnant zur See Zerrath, Marineoberingenieur Grünhofer, U-Maschinist Ritter, U-Steuermann Queisser, U-Oberbootsmannsmaat Knippel, U-Bootsmannsmaat Ziegler, U-Obermaschinistenmaat Schulz, U-Obermaschinistenmaat Löding, U-Maschinistenmaat Rusack, U-Maschinistenmaat Suhr, U-Obermaschinistenmaat Schmitz, U-Obermatrose Mau, U-Obermatrose Schütt, U-Matrose Hansen-Bosff, Ober-F.-L.-Gast Volkmann, U-Oberheizer Fiech, U-Oberheizer Huwe, U-Oberheizer Rasch, U-Oberheizer Wietfeld, U-Heizer Florenz, U-Heizer Thordsen, U-Heizer Tilmann.

Breslau, 21. August. Bei der Abfahrt eines Militärzuges ereignete sich auf einem Bahnsteige des Hauptbahnhofes ein schwerer Unglücksfall. Ein etwa 18-jähriges Mädchen verabschiedete sich von einem nach dem Kriegsschauplatz abreisenden Soldaten, vermutlich ihrem Bräutigam, und ging neben dem sich langsam in Bewegung setzenden Zug her. Sie kam dabei dem Zuge zu nahe und stürzte plötzlich in die Lücke zwischen zwei aneinandergekoppelten Wagen. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht, doch war bereits der Tod infolge Schädelbruchs eingetreten.

Rom, 21. August. Eine offiziöse Note bezeichnet die an manchen Stellen geäußerte Befürchtung vor einer französisch-englischen Aktion in der Adria als unbegründet. Diese offiziöse Kundgebung bekräftigt nochmals den Willen der italienischen Regierung, an der Neutralität unter Wahrung der italienischen Interessen zum Wohle Italiens und Europas unverbrüchlich festzuhalten.

Verantwortlich für die Rubrik „Lübed und Nachbargebiete“ und die mit P. L. gekennzeichneten Artikel: Paul Löwig, für den gesamten übrigen Inhalt Johannes Stelling. Verleger: T. H. Schwark. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübed.

Am Donnerstag nachmittag starb infolge Unglücksfalls unser lieber Bruder und Schwager
Heinr. Hinzmann
 im 33. Lebensjahre. Tief betrauert von seinen Geschwistern und allen, die ihm nahe standen. 6135
 Lübed, den 21. August 1914.
 Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 25. August, nachm. 2 1/2 Uhr in der Kapelle Vorwerk statt.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.
 Zahlstelle Lübed.

Nachruf!
 Am Mittwoch, dem 19. August, starb unser Mitglied, der Kollege
Friedrich Lapp.
 Ihre feinen Andenken!
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. August, nachmittags 3 Uhr, vom Doewerker Friedhof aus statt. (6126)
 Die Mitglieder ver sammeln sich zur Teilnahme an derselben nachmittags 2 1/2 Uhr beim „Weißen Tisch“. (6126)

Gezelliges Zimmer n. d. Straße zum Oktober zu verm. Wiedeh. (6122) Näheres Glandersstr. 41. vt.
 Geucht z. l. d. n. e. H. 2-3 Zimmer-Wohnung, am liebsten v. Holstenor. Angeb. mit P. B. an die Exped. ds. Bl. (6120)

1 Kinderwagen auf Gummi
 zu verl. Geordr. 18 a. (6133)

1 gebr. Kohlenbadeofen
 billig zu verkaufen. (6121) Gnaelkarube 65.

1 tragende Sau zu verkaufen.
 (6130) Hackenburg, Seeberg, Str. 29.

Verkaufen junge schwarze Kage mit weißer Brust und Pfoten. (6144) Kolenstraße 13.

Zum Waschen u. Reinmachen besonders zum Einweichen empfiehlt sich das millionenfach erprobte
Waschmittel Salamba
 Pfund nur 25 Pfg. (4)

Kräftige Fleischbrühe
 Liter 15 Pfg.
Paul Lohrmann
 Hundestraße 95.

Uhren- Goldwaren-, Silberwaren- Verkauf und Reparatur-Werkstatt.
Wili Westfeling
 32 Holstenstrasse 32

Die Arbeitsguteroben
 von **Bahr & Umlandt**
 — Breite Straße 31 —
 sind anerkannt preisw. u. haltbar.
 Anzughosen . . 1.40 bis 3.50
 Bloushosen . . 2.50 bis 5.50
 Maurerhosen . 2.90 bis 7.50
 Gen. Cordhosen 4.00 bis 9.50
 Schlofferanzüge 2.80 bis 5.00
 Klapp- u. Pauchhosen in allen Qualitäten.
 Trotz der billigen Preise rote Ankermarken.

Friedr. Paetau
 27 Mühlenstraße 27.
 6143 Jeden Donnerstag
frisches Kopf und Bein
H. Knoblauchwurst
frische Thüringer Blutwurst
Blutwurst I Pfd. 80 Pfg.
Blutwurst II Pfd. 60 Pfg.

Butter
 gute II. Sorte Pfund Mt. 1.20
 Hausstandsmehl Pfund 20 Pfg.
 Reismehl Pfund 20, 25 u. 30 Pfg.
 Reis Pfund 18, 20, 25 u. 30 Pfg.
 Archalkzucker 10 Pfund 2.35 Mt.
 Streuzucker
 Würfelzucker 5 Pfd. 1.30, 1.40 Mt.

Margarine
 liefere ich noch immer die bekannten guten Qualitäten zum früheren Preise
 Rilo 1.15 1.35 1.55 1.75 1.95
 Pfund 0.60 0.70 0.80 0.90 1.—
 für Zucker- u. Bienezucker.
Ludw. Hartwig,
 Obertrave 8. 6134

VERLAG VON HACHMEISTER & THAL IN LEIPZIG

Lehrmeister-Bibliothek
 Preis pro Nummer nur 20 Pfennig!

Für geistig Vorwärtstrebende!

- Nr. 33/35 **Wege zur Gedächtnisleistungslehre** 110 Seiten. Preis 60 Pfg., geb. 1 M.
 Ein Werk von solch gehaltvoller Kürze fehlte uns noch. Der Verfasser hat trotzdem nichts von irgend welcher Wichtigkeit vergessen, ja wir können wohl sagen, daß mehr und besseres bringt, als manche teuren Werke von 20 Mark und höher im Preise. Pommerschau.
- Nr. 160 **Wege zum Erfolg.** Preis 20 Pfg.
 Eins der seltenen Büchlein, von denen man sagen kann: billig und doch gut! Die klaren, anziehenden Ausführungen sind ein „Hohes Lied des Willens“.
- Nr. **Wie entwickeln wir unsere Seelenkräfte?** 88
 Preis 20 Pfg.
 Ein hochinteressantes Werkchen, dessen aufmerksame Lektüre viel Anregung, manchen Aufschluß u. großen Nutzen bringt.
- Nr. 287/288 **Anleitung zum logischen Denken** Preis 40 Pfg.
 Ein sehr wertvolles, leichtverständlich gescriebenes Buch für jeden gebildeten Menschen, der sich geistig weiterbilden will.
- Nr. 318/319 **Wegweiser z. moralischen Handeln** Preis 40 Pfg.
 Ein zuverlässiger Berater in den wichtigsten Fragen der Lebensführung.
- Obige 5 Bücher haben wahrhaft begeisterte Beurteilung erfahren, sie sind mit Recht als Perlen der Literatur für vorwärtstrebende junge Leute bezeichnet worden. Gleich gute Bildungsschriften sind bisher nur zu vielfach höherem Preise im Handel gewesen!

Für Sportfreunde aller Art!

- Wandersport**
 Nr. 231 **Technik des Wanderns** 20 Pfg.
 Nr. 205 **Alpine Wanderkunst** 20 Pfg.
 Nr. 211 **Einf. Kochbuch für Kinder, Wandervogel und Pfadfinder.** 20 Pfg.
 Nr. 105 **Wes. u. Gebrauch der Landkarten.** 20 Pfg.
- Nr. 140, Nr. 298, 299 **SCHWIMMSPORT**
 I. Die 4 Schwimmarten
 II. Tauchen u. Springen
 Mit 108 Abb. Preis 60 Pfg.
 Ein umfassendes, reich illustriertes Lehrbuch, das auf 217 Seiten mit 108 Abbildungen genaue praktische Anleitung erteilt, Baderegeln usw. wiedergibt.
- Nr. 132 **Fußballsport**
 Genaue Anleitung mit 3 Abb. 20 Pfg.
- Nr. 203/204 **Hockey.** Einführung, Regeln, Technik u. Taktik. M. 2 Abb. 40 Pfg.
- Nr. 202 **Tennis.** Genaue Anleitung mit 2 Abbild. Preis 20 Pfg.

Alle hier angezeigten Bände der Lehrmeister-Bibliothek sind zu beziehen durch:
Buchhandlung Friedr. Meyer & Co., Johannisstr. 46.

Beerdigungsanstalt Gebr. Müter
 Fernsprecher 427. Mühlenstraße 13.
Uebernahme ganzer Beerdigungen.
 Größtes Lager in Särgen, Grabstöcken, Metall-, Perl- u. Blattkränzen.
 Einkleidungen jeder Art. * Billigste Preise.

Goethes Werke

3 Bände 4 Mk.
 Buchhandl. Friedr. Meyer & Co., Johannisstraße 46.

Sonnabend in der Markthalle
 Stand 13, 14, 15:

Ba. Schweinefleisch Pfd. 55 u. 60 Pfg.
 Kalbfleisch Pfd. 60 Pfg.
 Weißes Schmalz Pfd. 70 Pfg.
 Kopf und Bein Pfd. 20 Pfg.

W. Strohfleisch.
 Sonnabend frisch Schweinefleisch zu verkaufen. (6137)
 — Pfund 55 Pfg. —
 Parsky, Gentin.



Heute und folgende Tage:
prima jung. Fleisch und dicke Flomen.
Ernst Wulff
 Dankwartstraße 54. (6138)

Schillers Werke

3 Bände 4 Mk.
 Buchhandl. Friedr. Meyer & Co.,

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
 Verwaltungsstelle Lübed.

Hiermit geben wir unsern Mitgliedern bekannt, daß vom 16. d. M. ab bis auf weiteres keine Krantentunterstützung bezahlt wird. Alle übrigen Unterstützungen werden nach den alten Sätzen bezahlt. (6136) Die Ortsverwaltung.

Lebensmittel bester Qualität enorm billig!

Frische Land-Eier
10 Stück **80** ₰

Ulmer Münster-Käse
pikant
Pfund **40** ₰

Holsteiner Hof-Käse
Pfund **25** ₰

Prima Schinkenspeck
Pfund **1** ₰

- Junge Perlbohnen Pfd. 9 ₰
- Junge Schnittbohnen . . . Pfd. 10 ₰
- Junge Wachsbohnen . . . Pfd. 15 ₰
- Junge Erbsen Pfd. 15 ₰
- Junge Wurzeln 3 Bund 10 ₰
- Junger Kohlrabi Bund 10 ₰
- Blumenkohl Kopf 12 ₰ 10 ₰ 5 ₰
- Rotkohl Kopf 15 ₰ u. 10 ₰
- Weißkohl Kopf 12 ₰ u. 10 ₰

Unsere Spezial-Marken
Tafel-Margarine
vollkommener Ersatz feiner Molkerei-Butter
In Pak. **65** ₰ **85** ₰ Lose **70** ₰ **100** ₰

- Gek. Schinken . Pfd. 2.00 u. 1.50 M.
- Braunsch. Blutwurst . . Pfd. 70 ₰
- Hildesh. Leberwurst . . . Pfd. 90 ₰
- Hamburger Gekochte . . . Pfd. 90 ₰
- Hausmach. Leberwurst Pfd. 1.20 M.
- Thüringer Blutwurst . . Pfd. 1.00 M.
- Saure Delikatß-Sülze . . Pfd. 80 ₰
- Preßkopf Pfd. 80 ₰
- Braunsch. Mettwurst Pfd. 1.20 M.
- Geräuch. Mettwurst Pfd. 1.20 1.00 M.

In kerniges Schweinefleisch
Pfd. **65** Pfg.
Bratenstücke Pfd. 75 ₰
Dicke Flomen Pfd. 80 ₰

Kopf und Bein 25 ₰
mit Backen . Pfd.

In fernfettes Rindfleisch
Pfd. **70** Pfg.
Bratenstücke Pfd. 85 ₰
Roastbeef . . Pfd. 90 ₰

Frischen Rücken-Speck Pfd. **65** ₰

In junges Hammelfleisch
Pfd. **90** Pfg.
Bratenstücke Pfd. 1 M.

Ia. Kalbfleisch
Pfd. **80** Pfg.
Bratenstücke Pfd. 90 ₰

- Lange Salat-Gurken St. 18 ₰ 15 ₰ 12 ₰
- Vierländer Tomaten . . . Pfd. 28 ₰
- Koehbirnen Pfd. 12 ₰
- Eßbirnen Pfd. 20 ₰
- Koch-Aepfel Pfd. 18 ₰ 15 ₰
- Blaue Pflaumen Pfd. 20 ₰
- Reineclauden Pfd. 20 ₰
- Johannisbeeren Pfd. 12 ₰
- Zitronen 5 Stück 25 ₰ 15 ₰ 10 ₰

Zur Einlagerung
KONSERVEN
und Lebensmittel-Surrogate
in bester Qualität zu billigsten Preisen.

- Tilsiter Käse fett Pfd. 80 ₰ 60 ₰ 50 ₰
- Emmenthaler Schweizer Pfd. 1.10 M.
- Pa. alter Holländer Käse Pfd. 1.00 M.
- Edamer Käse Pfd. 1.00 M.
- Gorgonzola Pfd. 1.40 M.
- Schafkäse imitiert Pfd. 60 ₰
- Kräuterkäse Stück 20 ₰ 10 ₰
- Deutscher Camembert Stück 15 ₰
- Harzer Käse 10 Stück 20 ₰
- Nordische Anchovis . . Glas 35 ₰

Lange Schabe-Kartoffeln
Pfd. **5** Pfg.

Feinste Tafel-Äpfel
Pfd. **38** Pfg.

Gelbe Bananen
Pfd. **32** Pfg.

Hausstands-Weizen-Mehl
Pfd. **20** Pfg.

Allgem. Ortskrankenkasse für das Gebiet der freien und Hansestadt Lübeck.

Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges sind vom 4. Aug. 1914 die Kassenbeiträge durch Notgesetz von demselben Tage auf 4 1/2 v. D. des im § 20 der Satzung festgesetzten Grundlohns erhöht worden. Sie betragen demnach wöchentlich

für die I. Stufe	Mk. 0,42
II.	0,69
III.	0,96
IV.	1,23
V.	1,50

und es der Ortslohn als Grundlohn zu gelten hat:

	für die Stadt Lübeck und deren Vorstädte		für die Landbezirke	
	männl. M.	weibl. M.	männl. M.	weibl. M.
für Kinder unter 14 Jahren	0,04	0,04	0,24	0,24
für junge Leute von 14 Jahren an (zu denen auch die Lehrlinge zählen)	0,45	0,42	0,42	0,36
für Versicherte von 18-21 Jahren	0,81	0,66	0,66	0,45
für Versicherte über 21 Jahre	1,08	0,66	0,81	0,54

Für Lehrlinge aller Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden, betragen die Beiträge zwei Drittel der Beiträge der niedrigsten Stufe = Mk. 0,28.

Für Mitglieder, für welche die Sonn- und Feiertage Arbeitstage sind, betragen die wöchentlichen Beiträge:

Mk. 0,45	Mk. 0,75	Mk. 1,05
1,35	1,65	

und es der Ortslohn als Grundlohn zu gelten hat:

	für die Stadt Lübeck und deren Vorstädte		für die Landbezirke	
	männl. M.	weibl. M.	männl. M.	weibl. M.
für Kinder unter 14 Jahren	0,04	0,04	0,27	0,27
für junge Leute von 14 Jahren an (zu denen auch die Lehrlinge zählen)	0,51	0,45	0,45	0,39
für Versicherte von 18-21 Jahren	0,99	0,72	0,72	0,51
für Versicherte über 21 Jahre	1,17	0,72	0,90	0,60

Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges sind ferner die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die hausgewerbliche Krankenversicherung außer Kraft gesetzt. Den bisherigen Kassenmitgliedern wird gestattet, die Weiterversicherung noch bis spätestens 1. September 1914 bei der Kasse zu erklären.

Lübeck, den 19. August 1914.

Der Vorstand.

Schulschreibhefte

zu den neuen Einzeletzen sind zu beziehen durch die
Buch- und Papierhandlung Friedr. Meyer & Co.

Vereinigung für Kriegshilfe.

Der Ausschuss für Stellenvermittlung hat auf dem Bureau des Rechtsanwalts Behrmann in Bad Schwartau, Bahnhofstraße 6, I. einen

unentgeltlichen Arbeitsnachweis für Arbeitgeber u. Arbeitnehmer

errichtet. Geschäftsstunden: 12 bis 2 Uhr mittags.

Da die Anfragen nach Arbeit zahlreich sind, werden die Arbeitgeber dringend gebeten, ihren Bedarf an Arbeitskräften zu melden.

Allgemeine Ortskrankenkasse für das Gebiet der freien und Hansestadt Lübeck.

Durch Beschluß des Versicherungsamts (Beschlußauschuss) vom heutigen Tage sind für die Dauer des gegenwärtigen Krieges die Leistungen an die Kassenmitglieder auf 26 Wochen und das Sterbegeld auf das Zwanzigfache des Grundlohns beschränkt worden. Die übrigen Leistungen, so insbesondere die Familienunterstützung, werden vor der Hand weitergewährt. Soweit Mitglieder, die ins Feld gezogen oder durch den Krieg arbeitslos geworden sind, versäumt haben, sich weiterzuversichern, wird ihnen bezw. ihren Angehörigen gestattet, die Weiterversicherung noch bis spätestens 1. September 1914 nachzuholen. Bei Bedürftigkeit wird die Weiterversicherung in einer niederen Klasse ohne Verlust der Familienunterstützung zugelassen.

Lübeck, den 19. August 1914.
Der Vorstand.

Die Zahlung der Quartiervergütung für die zwangsweise Einquartierung aus Anlaß der Mobilmachung erfolgt von heute ab gegen Einlieferung der Quartierscheine durch die Hauptkasse des Eisenbüreaus, Fleischhauerstraße Nr. 20, Zimmer Nr. 13.

Die Vergütung für Naturalverpflegung von Mannschaften (vom Feldwebel abwärts) beträgt für den Kopf und Tag:

a) für volle Tageskost	Mk. 1,20	ohne Brot	Mk. 1,05
b) für Morgenkost allein	0,25		0,20
Außerdem wird an Servicevergütung gezahlt für den Tag:			
für einen General	Mk. 2,25		
„ „ Stabsoffizier	1,62		
„ „ Offizier	1,04		
„ „ Feldwebel	0,49		
„ „ Fähnrich	0,29		
„ „ Unteroffizier	0,20		
„ „ Gemeinen	0,10		

6117 Die Steuerbehörde, Abteilung für das Einquartierungswesen.

Ganz besonders günstiges Angebot.
Ca. 25-35 Proz. billiger empfehle tadellos geschnittene
ger. Schinkenstücke
Mittelstück (Papenschnitt) im Gewicht von 1-3 Pfund sonst 1,80 M., jetzt nur das Pfund **1,30 M.**
Schinkenvorderstücke
sonst 1,20 M., jetzt nur das Pfund **1,00 M.**
Schinkenknochen (6124)
sonst 0,60 M., jetzt nur das Pfund **0,45 M.**
Auf sämtliche Waren 4% Rabatt.
Verkauf in meinen Detailgeschäften.
Thüringer Wurst- und Fleischkonservenfabrik,
August Scheere.

Schweinefleisch Bratenst. 70 ₰
fr. Kopf und Bein 20 ₰, Rostfleisch 100 ₰, Scheidenbeefsteak 120 ₰, Gulasch 90 ₰, ger. Schweineback, ohne Knochen 65 ₰, fetter Speck d. Abn. von 4 Pfd. 75 ₰, ger. Mettwurst u. Leberwurst 80 ₰, Braunschweig. u. Preßwurst 70 ₰, ger. Schulterinhalt. 80 ₰, ohne Knochen 90 ₰, weißes Schmalz bei 2 Pfd. 70 ₰.
Karl Lahrts, Wüthenerstraße 14-16.
vorm. M. Lahrts. (6190)

Betten, Bettfedern u. a. Betten-Artikel
kaufen Sie billig und recht bei Markt **Otto Albers** Kohlmarkt **4.** **10.**
1. B. kompl. Betten v. 12,50 Mk. an. Federn per Pfd. v. 45 Pf. b. 4 Mk.
2) Rote Lubeca-Marken.

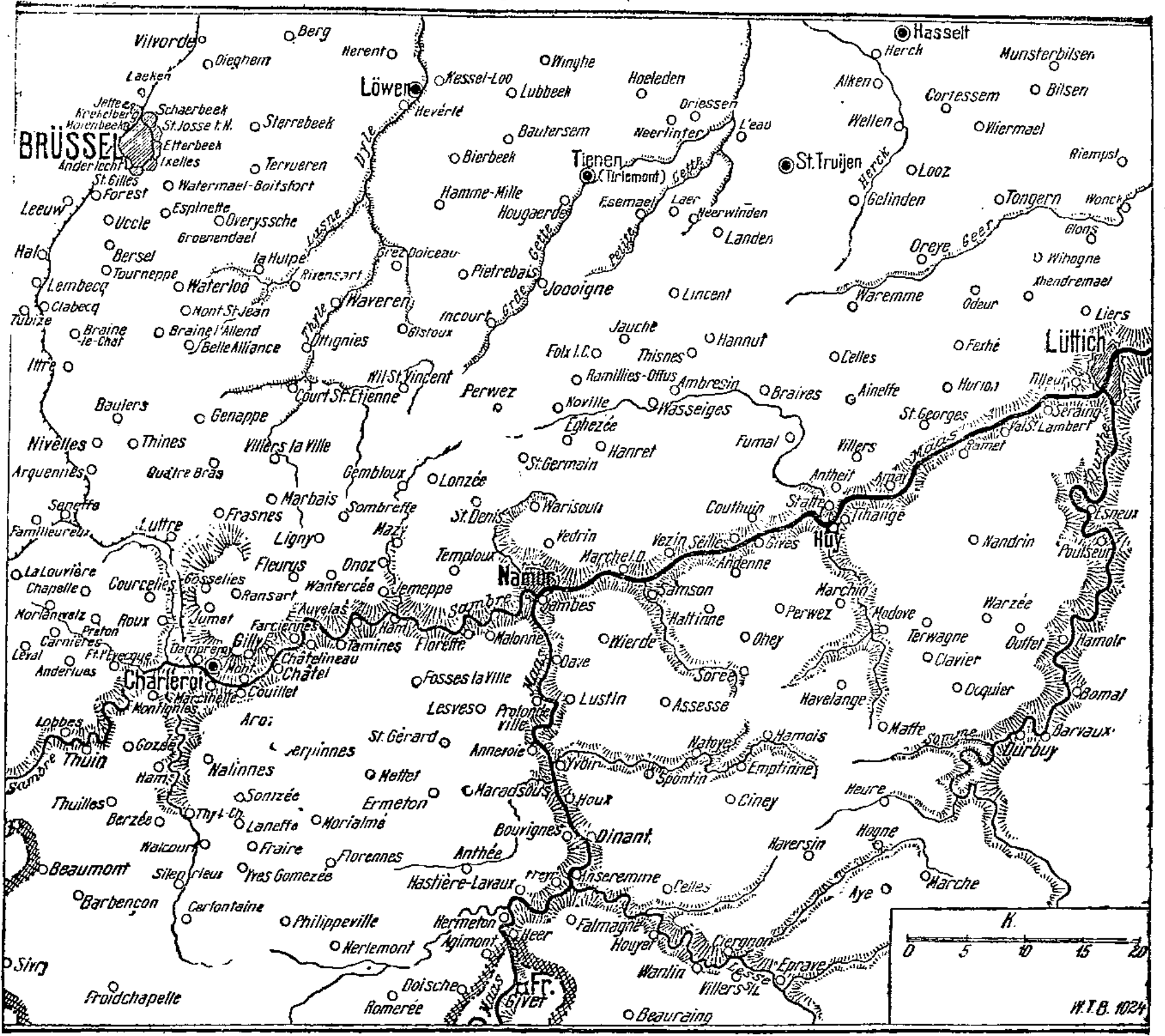
Von der Grenze bis Lüttich.

Den folgenden, packenden Bericht eines aus Bremen gebürtigen, beim Sturm auf Lüttich schwer verwundeten Reserve-Offiziers entnehmen wir der „Weser-Zeitung“:

Unsere Fahrt ging in 27 Stunden wie ein Triumphzug an die belgische Grenze. Strömender Regen. Marsch durch die Ardennen. Die Dörfer wie ausgefräsen; nichts beschossen und alarmiert; keine Ruhe. Um 5 Uhr morgens (6. August) Marsch durchs Durtheetal, langsam, überall Hindernisse. Bäume gekappt, Felsen gesprengt, schließlich über Reste von Brücken und Straßen, ein furchtbarer Marsch. Nachmittags Quartier in Comblin a u Pont (südlich von Lüttich, Ned.); die Häuser rasch geöffnet, Komplimente — kein Stroh, kein Essen! Am Bahnhof entdeckte ich eine Wirtschaft: Bohnen, Wein, großartig! Nun sollte Ruhe folgen. Aber! — Das Nest sah sehr übel aus, zwischen hohen, steilen Schieferwänden eingeklemmt, die Durchbrüche vor uns halb gesprengt. Um 7 Uhr abends Alarm. Hauptmann stürzt heran: „Sturm auf Lüttich!“ Unmöglich, die Leute können nicht gehen, die Forts sind 35 Kilometer entfernt. Bereits nach 30 Minuten schießt von den Höhen herab, ja jetzt direkt neben uns. Revolver los und darauf! Drei Kerle fliehen — eine ganze Horde. „Levez les mains!“ Kriegsgericht! Weiter — es wimmelt von Truppen aller Gattungen. Furchtbarer Regen, Gewittersturm, rabenschwarze Finsternis. Immer weiter! Die Leute fallen, sie bleiben liegen, massenhaft. Um 12 Uhr Mondenschein, besseres Wetter, Granatendonner. Möglichst Nachricht: unsere Bagage überfallen, eine Kompanie zurück, das Dorf niedergebrannt, die Leute erschossen. Franktireurschüchlerheiten! Wir inzwischen stürmen weiter — dicht vor Lüttich. Wir biegen hinter einem Walde ab. Vier Regimenter Tornister abgelegt, eigene Nation heraus. Letzte Ermahnung. Antreten zum Sturm! Granaten pfeifen, aber ohne Ziel. Hohlweg; unsere Artillerie sitzt hilflos bis an den Bauch im Schlamm und kann nicht vorwärts; wir vorbei; kein Marsch — Galopp! Plötzlich wider Augen liegen neben uns — unsere eigenen Leute beschießen uns. Die Erkennung gelingt noch. Direkt vor der Feuerlinie des Forts... Wildes Geschrei: „Parole Wörth!“ Freund und Feind nicht zu erkennen; ich liege vor einem Baum und Drahtverhau, Kamerad Leutnant G. neben mir, Hauptmann rechts. Granaten plötzlich überall, Höllenlärm, Gewehrfeuer, daß die Luft heiß ist. Einige Schritte vor uns bessere Deckung. Ich stoße Leutnant G. an: „Vorgehen?“ Keine Antwort — tot! Hauptmann springt auf: in die Brust getroffen, hintenüber. Ich, Arm hoch; Kompanie hört auf mein Kommando; ich springe los, furchtbarer Schlag, fliege drei Schritte zurück, wahnwitziger Schmerz: Granate in die linke Hüfte! Ein Offizier vor mir ruft noch seinen Namen, gibt mir die Hand — und tot! Vor mir eine Fahne, Träger tot, ich will hinfrieden, da zweiter und dritter Schuß in den linken und dann in den rechten Arm. Ich heiße vor Schmerz in die Erde; ein verwundeter Offizier neben mir ruft nach Verstärkung, aber alles geht nach links ab. Wenige Schritte vor uns der belgische Schützengraben. Trotz Regeltregens passiert mir weiter nichts. Fast zwölf Stunden gelegen, inzwischen von einem Arzt verbunden, kann noch nicht transportiert werden. Mittags von Leuten weggetragen, treffe in halbem Fieber Regiment; furchtbare Verluste: 3 Hauptleute, 6 Leutnants

Südostbelgien.

Unsere Kartenfzige umfaßt das Terrain, aus dem nach dem Falle von Lüttich weitere bedeutende Nachrichten zu erwarten sind.



tot, fast alle von meinem Bataillon. Dann auf Bahre, hierauf auf Leiterwagen, ich weiß nicht mehr genau wie, ins Lazarett. Katholische Schule, russisch-jüdische Studenten als Pfleger. Die ersten Tage hatte ich gemilde Schmerzen und galt als ernstlich bedroht. Jetzt geht es einigermassen. Es sind andere hier, die viel furchtbarer zu leiden haben als ich, da wird man ruhig. Eine Hausfrau herbeigeeilt, um ihren toten Mann noch zu sehen; eine Granate traf das Auto; gestern ist sie hier begraben worden.

Ich besitze nichts mehr: die Bagage geplündert, Tornister vor dem Sturm verloren; was ich am Leibe hatte, war so mit Blut getränkt, daß alles verbrannt

wurde. Eine Garnitur Unterzeug hat ein Russe mir gekauft; meine Uniform wäscht und sticht ein altes rührendes Mütterchen.

Aus der Partei.

Aus dem Zuchthaus zurück. Am Sonntag vormittag wurde der Faktor Genosse Hoffmann, der im Waldenburger Meineidsprozeß zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilte Mitangeklagte, aus dem Zuchthause entlassen. Ihm sind die letzten acht Wochen seiner Strafzeit erlassen worden. Bekanntlich war der Prozeß gegen die Genossen eines Wahlflugblattes halber eingeleitet worden. Der Anzeiger, auf

Kolof der Rekrut.

Von Edmund Hofer.

(2. Fortsetzung.)

Ein Seemann war er mit Leib und Seele; das war mir schon willkommen, denn die Gaben der Menschheit sind verschieden. Allein er war auch natürlicherweise ein Schmuggler, und das wollte mir nimmermehr gefallen. Er war ein lieber, lieber Bursch geworden, schloß sich an mich, den Oheim, herzlich an und tat alles, von dem er ahnte, daß es mir lieb und genehm sei. So sprach ich denn mit ihm von der Torheit seines Geschäftes; ich suchte ihn zu bewegen, in die Ferne zu gehen, sein hiesiges Treiben aufzugeben und ein rechter, tüchtiger, ehrlicher Seemann zu werden. Aber da kam ich schon an. Ohn, jagte Kolof, ich tu's nicht, ich kann's nicht; ich geh nicht von der Heimat und diesem Leben. Ich bin wie der Seeadler: wenn der nicht alle Tage sein Bad in der Flut und seinen Kampf hat, verkümmert er. Ich stürbe, wenn ich diese schlaftrüben Zeiten am Bord eines Kaufmanns aushalten, Tag für Tag eine Erbsen mit Pöfelstisch oder mein Pöfelstisch mit Erbsen essen, Tag für Tag dasselbe erleben, tun, denken sollte. Es ist da ein Feuer in mir, das brennt und lodert, und wenn ich ihm keine Nahrung gebe, wird es mich selbst verbrennen. — So geh nach Holland, nach England, mahnte ich, überall ist Krieg, dein Vater kennt Leute genug, und es kann dir nicht fehlen, auf einem Orlögschiff festzuwerden und zu avancieren; denn ich weiß, du toller Bursch, daß du vom rechten Holz bist, und ich habe dich lieb, du Knabe, und dir traue ich alles zu.

Er fiel mir um den Hals, und seine schwarzen Augen funkelteten wie der Irwisch so blank und lodend. Ohn, rief er, was soll's ich da? Wist Ihr nicht, daß der Adler ein stolzer Kumpan ist, dem's nur in freier Luft behagt? Der läßt sich nicht einperrern und dreistieren wie ein Jagdhund, er löst sich lieber den Kopf am Gitter entzwei. Nein, wenn ich was gelten und schaffen soll, muß ich auf eigenen Füßen stehen, für mich und die meinen frei wirken können. Selbst ist der Mann! das ist mein Spruch. — Und der taugt nichts, entgegnete ich, denn er ist eine Lüge, da du doch nie ohne andere Leute was zu Ende bringen kannst. — Gleichviel, versetzte er, ich gehe eben nicht, ich hänge an meinem Geschäft, ich mag nicht fern sein von den drei Alten und nicht — Er brach ab. — Wo? fiel ich lachend ein, liegt da der Hund? Ist also auch schon was Liebes da, Junge? — Warum bergst du's auch? gab er munter zur Antwort. Ja, es ist die Marie dort vom Landessend. Wir sollen noch zwei Jahre warten; dann will mir der Alte sein Boot abtreten, daß ich mir selbst mein Brot verdienen kann.

Der Junge hatte keinen üblen Geschmack, denn es war das propperste und sauberke Weisbild weit und breit, ein Geschöpf, dem man auch den ausländischen, französischen Vater ansah: ein schlanker Körper, ein geschmeidiger Wuchs, feine, aber nervige Glieder, bräunliche Farbe und schwarze Augen und Haare am kleinen Kopf. Nachher in Frankreich, da bei den Wallonen, habe ich viele ihres gleichen gefunden. Sie pakte zu Kolof wie Fett zum Feuer, aber es war ein herziges tolles Kind und niemand wußte anders als gutes von ihr.

Schon recht, sagte ich also, das mag so sein; 's sollte mich auch gewundert haben, wenn ihr beide euch nicht getroffen. Also das alles wollt ihr, und dennoch willst du dir den verdammten Freibrief nicht verschaffen? Du bist nun achtzehn Jahre, wie lange wird's währen und sie holen dich? Denn vergehen tun sie dich gewiß nicht, verlaß dich darauf! — Sie finden mich nicht, Ohn, versetzte er lachend, und wenn auch, sie kriegen mich nicht, dazu bin ich ihnen viel zu fix. — Also, sprach ich ärgerlich, aus bloßem Hochmut willst du kein gutes Wort geben und lieber dein Leben lang in Angst und Sorgen leben? — Bah, rief er, ich schere mich um sie nicht so viel! Und ich bitte nimmer, wo ich weiß, daß es umsonst ist.

So plauderten und zankten wir eines schönen Nachmittags, da wir am Hafen auf einigen Balken saßen. Es war vergeblid, was ich auch sagen mochte, und als gar nachher der Jan dazu kam und mit seiner gewöhnlichen Grobheit dazwischen fuhr, da war's ganz aus; die Galle krieg mir in den Kopf, und fuchswild rief ich endlich aus: So möge euch denn beide der Teufel holen! Allein denkt an mich: übers Jahr marschierst der Bursch da nach meiner Trommel, so gewiß wir drei hier beisammen sind. Aber dann werd' ich auch kein Erbarmen haben, sag' ich euch; denn solch ein Hochmut ist mehr als sündlich, er ist dumm, er muß böse Folgen haben, und was passiert, Jan, es komme über Guern Tollkopf. — Verdamm' eure Augen! Ja, über meinen Kopf! versetzte der Schwarze finster und drohend. Tag's schon und will sehen, wer mir entgegen ist. Damit schob er die Hände in die Hosentaschen und ging an Bord. Kolof suchte mich zu beglücken, Mutter und Schwester bateten, allein am folgenden Morgen brach ich auf. Ich war toll vor Wut über die Dummheit dieser Bestie von Holländer und vor Angst über die Zukunft. Denn ich sah ja offenbar, daß es nicht gut werden konnte. Und ich liebte den Kolof, — ich liebte ihn.

Es verging ein Jahr und wieder eins, der Kolof kam nicht; aber ich vergaß jenes Abends nicht und auch nicht unserer Reden, obgleich mir die damaligen Begebnisse wenig Zeit zum Erinnern übrig ließen. Wenn ihr in den Zeitläuften

bewandert seid, müht ihr wissen, daß Anno fünf die Franzosen gegen Oesterreich und Rußland schlugen, und daß auch unsere Armee mobil gemacht wurde. Indessen kamen wir Mischen Musketiäre nicht zum Heer, vielmehr wurden wir schon gegen Anfang Sommers von — gar fort und nach und nach immer tiefer ins Land hinein verlegt, bis wir zum September in die hiesige Gegend rückten, wo sich ein kleines Observationskorps formieren sollte. Wir bekamen unsere Quartiere in dieser Stadt; der Major vom zweiten Bataillon hatte seine Wohnung im Hause da, und ich, als Stabstambour, wohnte auch hier, und zwar in der Dachkammer, die jetzt die beiden Musketiäre inne haben. Mittlerweile wurden wir eifrig komplettiert — die Ruhr kostete uns viele Leute — Rekruten über Rekruten wurden eingestellt, bekamen fleißig ihre Liebe, um desto schneller adrett zu werden, und alles ging sauber vorwärts. Der Major war einer von der alten Sorte, hochmütig wie der Teufel und scharf wie eine neue Striegel. Der ließ uns exerzieren und den Dienst üben Tag für Tag, spät und früh, ohne uns zu kleinem und Nachdenken kommen zu lassen. Hart war es, ja, aber der Dienst ging auch an der Sämur, wie ich es nie wieder gesehen habe. Und das ist denn doch die Hauptsache.

Eines Morgens hatten wir auch den Dienst geübt, dann den Appell abgehalten, darauf sah ich unsern Major mit dem Obersten, dann mit dem Kapitän der fünften — meiner — Kompanie reden, und gleich nachher ward ich zu ihm gerufen. Gegen mich war er selten unfreundlich, und diesmal so wenig, als es ihm überhaupt möglich sein mochte. Hör' Er, Bursch, sagte er und zapfte mich gutgelaunt an der linken Seitenlade. Er ist kein Tier wie die andern, sondern ein verlässlicher adreter Mensch, und wird so den Befehl, den ich ihm gebe, ausführen. Da sitzt seit gestern abend ein Kerl im Bod, aus Seinem Ort und kürzlich eingelangten. Die Kanaille hat sich dem Dienst entziehen wollen, sich wie ein Bär gewehrt, den Unteroffizier vom Kommando beinahe totgeschlagen, eine Muskete zerbrochen und sonstigen Unfug gemacht. Nun liegt er da wie 'ne wilde Rabe, tut das Maul nicht auf, rührt weder Speise noch Trank an. Eigentlich müßten wir über ihn, und das nach der Regel, aber der Oberst will ihm zuerst zugeredet wissen, denn es ist ein schmuder, trammer Kerl, wie wir deren nie zu viel haben können. So geh Er denn hin und red' Er mit ihm, wie Er meint, daß es auslägt. Von meinertwegen aber sag' Er dem Geschöpf, daß ich, wenn er bis morgen nicht manierlich und menschlich ist, über ihn will und ihn strigeln lassen, bis er so weis und sanft wird wie mein Handschuh.

(Fortsetzung folgt.)

dessen Zeugnis die Verurteilung erfolgte, war vor der Anzeigerstattung aus dem Buchdruckerbetrieb des Waldenburger Verlags entlassen und unter der Bedingung, daß er die Anzeige mache, in der Druckerei des konservativen Blattes eingestellt worden. Hoffmann wird mit Handschlag von seinen Genossen aufgenommen.

Kiautschou.

Kiautschou wurde von dem deutschen Kontradmiraal v. Diederichs am 14. November 1897 besetzt. Den Anlaß dazu bot die Ermordung zweier deutscher Missionare in China. Nach der Besetzung und Hisung der deutschen Flagge schloß China den berühmten „Pachtvertrag“ mit Deutschland, durch den es Kiautschou auf 99 Jahre an Deutschland verpachtete. Die Kolonie ist durch große finanzielle Opfer Deutschlands äußerlich wenigstens stark entwickelt worden. Da Deutschland jährlich rund 10 Millionen für die Kolonie zuzuschickte, konnten „Kulturaufgaben“ in Angriff genommen werden. Da ist es gelungen, nicht nur eine Reihe repräsentabler öffentlicher Gebäude zu bauen, sondern auch der ganzen Kolonie durch Anlegung schöner Wälder auf den die Stadt begrenzenden Anhöhen ein malerisches Relief zu verleihen.

Auch der Handel Kiautschous nahm allmählich eine erhebliche Entwicklung. So bezifferte sich im Jahre 1912 die Gesamtzufuhr auf 106 Millionen Mark. Davon waren chinesischen Ursprungs Waren im Werte von 4 Millionen Mark, nicht chinesischen Ursprungs Waren im Werte von 61 Millionen Mark Wert. Aber sowohl an der Zufuhr wie an der Ausfuhr war der deutsche Handel nur zu einem außerordentlich geringen Prozentsatz beteiligt. Denn im Jahre 1912 hatte an der Zufuhrziffer von 106 Millionen Deutschland nur einen Anteil von 16 Millionen Mark, darunter aber befanden sich nur Handelsgüter im Werte von noch nicht 9 Millionen Mark, der Rest entfiel auf Eisenbahnmateriale und Gouvernementsmateriale. Einem baren Zufluß von 10 Millionen stand also ein Wert von importierten Handelswaren von noch nicht 9 Millionen Mark gegenüber!

Auch der Verkehr der Schantungbahn, an der deutsche Kapitalistenkreise in erheblichem Maße beteiligt waren, hatte sich in den letzten Jahren gehoben. Ebenso war die Förderung der von der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft übernommenen Schantung-Bergbau-Gesellschaft nicht unwesentlich gehoben.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Arbeitsmarkt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist trotz der großen Zahl der Einberufenen überfüllt. Im Ruhrrevier braucht man keine fremden Arbeitskräfte, hier gibt es Tausende Arbeitslose, die nicht unterzukommen wissen, selbst von Erntearbeiten wurden viele zurückgewiesen. Die Felder haben Überfluß an Kohlen und legen Feierschichten ein. Auf den Eisenwerken ist ebenfalls ein Überfluß an Arbeitskräften vorhanden. Und da das ganze gewerbliche Leben darniederliegt, ist einsehlich auch nicht zu hoffen, daß schon in der nächsten Zeit die Kohlen- und Eisenindustrie einen florierenden Betrieb haben wird. Ein Zustrom der Arbeitslosen nach dem Ruhrkohlenbezirk wäre wirklich gefährlich. Hinzu kommt noch, daß es ohnehin schon sehr große Mühe kostet, den dichtbevölkerten Industriebezirk mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Arbeiter sind also gewarnt.

Zu den wirtschaftlichen Freiheiten in Kriegszeit gehört die Firma Osenbrink & Co. in Gelsenkirchen, Großherzoglicher Hoflieferant in Karlsruhe. Gleich nach Eröffnung der Mobilisierung gab sie bekannt, daß „bis auf weiteres“ an selbständige Dreher, Glaserer, Formler und Osenbrink anstatt tariflich 60 Pfg. nur noch 45 Pfg. Stundenlohn und an unselfständigen Formler anstatt tariflich 50 Pfg. nur noch 30 Pfg. Stundenlohn gezahlt werden. Es wurde einfach bestimmt: „Der bestehende Tarif wird für die Kriegszeit bezw. so lange aufgehoben, bis wieder bessere Verhältnisse kommen.“ Da nach weitere Tarifserhöhungen vorliegen, haben die Arbeiter einmütig die Arbeit niedergelegt. Der Verbandsvorstand der Löhner erklärt, gegen Tarifsenkung der Unternehmer sich auch in dieser kritischen Zeit überall und so lange zur Wehr zu setzen, als es ihm möglich ist. Zuzug von Löhnern aller Art ist nach der Firma Osenbrink & Co. in Karlsruhe streng fernzuhalten.

Eine Innungslegerei. In der „Zeitschrift für Deutschlands Buchbinder“, amtliches Organ des Bundes Deutscher Buchbinder-Innungen, ist zu lesen:

„Wer etwa der Meinung sein sollte, daß die bezahlten Führer der sozialdemokratischen Gewerkschaften (im Original durch Fettdruck hervorgehoben) in dieser schweren Zeit unseres Volkes Worte für dieses Volk finden würden, der ist arg enttäuscht, wenn er die Nr. 32 der Buchbinderzeitung vom 9. August liest. In der ganzen vier Seiten starken Nummer findet sich nicht ein Wort für die Not unseres Volkes. Wohl aber wird gemurmelt über den Krieg und immer wieder die Mahnung wiederholt, den Gewerkschaften fern zu bleiben. Während die Arbeitnehmer in heller Begeisterung mit den Arbeitgebern Schulter an Schulter hinstehen in den heiligen Krieg für unser Volkstum, befeelt die Führer die bloße Angst, daß sie ihre bezahlten Stellen verlieren. Die Angst mag begründet sein, denn auch die Arbeiterchaft wird erkennen, welche „tapfere“ Heiden ihre Führer sind.“

Schriftleiter dieser Zeitschrift ist ein Dresdener Buchbindermeister Paul Urnack, ehemaliger konservativer Parteimitglied und heftigster Gegner der Dresdener Stadtratsversammlung, der Vizepräsident für die Stadt Dresden ist und gewiß gute Geschäfte dabei gemacht hat. Wir wollen uns damit begnügen, an Herrn Urnack und den von

ihm vertretenen Unternehmerorganisationen ein paar Fragen zu richten: Der Buchbinderverband stellt Hunderttausende von Mark als besondere Kriegsunterstützung seinen notleidenden Mitgliedern zur Verfügung. Was tut demgegenüber der Bund deutscher Buchbinder-Innungen? Die Angehörigen des Buchbinderverbandes haben sofort nach Ausbruch des Krieges auf 25-30 Proz. ihres Gehalts zugunsten der durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Mitglieder verzichtet. Herr Urnack, verzichten Sie auch auf 30 Prozent Ihres Einkommens während der Kriegszeit zur Linderung der Kriegsnot? Von den Angestellten des Buchbinderverbandes sind schon mehrere zu den Fahnen einberufen worden und andere werden wahrscheinlich als Landsturmpflichtige noch folgen. Ziehen Sie auch ins Feld, Herr Urnack, oder begnügen Sie sich damit, Ihren „Patriotismus“ billig und gefahrlos mit Ihrer Subelfeder zu betätigen? Dann noch eine Frage an den Vorstand des Bundes Deutscher Buchbinder-Innungen: Ist er mit der vorstehend gekennzeichneten „patriotischen“ Tätigkeit seines Schriftleiters einverstanden? Um gefällige Antwort wird gebeten.

Soziales.

Kriegsfrüher. In westfälischen Gemeinden sind bis jetzt etwa 7 Millionen Mark durch die Gemeindevertretungen für die Kriegshilfe zur Verfügung gestellt worden. — Die gesamte Arbeiterchaft der Firma Krupp in Essen hat beschlossen, während der ganzen Dauer des Krieges einen bestimmten Prozentsatz des Arbeitsverdienstes bei der jedesmaligen Lohnzahlung als Beitrag zur Kriegsfrüher zur Verfügung zu stellen. — Zehn Millionen Mark verlangt der Magistrat der Stadt Breslau von der Stadtverordnetenversammlung für Verbesserung der Stadt mit Lebensmitteln, weiter 1/2 Millionen Mark für die Kosten der Einquartierung, 3/2 Millionen Mark für Unterhaltungen an die Familien eingezogener Mannschaften und 200.000 Mark für den Nationalen Frauendienst. — Eine Kreditbank für Handel, Gewerbe und Industrie wurde in Berlin mit 15 Millionen Mark Grundkapital gegründet.

Aus dem Gerichtssaal.

Vor dem Kriegsgericht. Wo infolge des Belagerungszustandes die außerordentlichen Kriegsgerichte berufen wurden, um auch über bürgerliche Vergehen abzuurteilen, sind in diesen Tagen vielfach schwere Strafen verhältnismäßig leichter Vergehen verhängt worden. So wurden zum Beispiel in Breslau mehrere Arbeiter, die Schuhschreibern gegenüber Widerstand geleistet hatten, obgleich sie dabei betrunken waren, zu je drei Monaten bis zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Daß aber auch Kriegsgerichte Milde walten lassen können, zeigt eine Meldung aus Saarbrücken: Dort war ein im Militärverhältnis stehender Mann angeklagt worden, „Vive la France“ gerufen zu haben. Das Gericht nahm in dessen zu seinen Gunsten an, daß er die Bedeutung seines Ausrufes nicht gekannt habe und sprach ihn frei.

Aus Nah und Fern.

Über die Schlacht bei Mülhausen erzählt ein Einwohner von Mülhausen, der den Weg von Mülhausen nach Basel zu Fuß zurücklegte, in unserem Baseler Parteiorgan, daß die Schlacht in der Umgebung von Mülhausen schreckliche Verwüstungen angerichtet hat und der Tod reiche Ernte unter den beiden Kriegführenden gemacht hat. Wie groß die Zahl der Toten gewesen, wurde noch nicht ermittelt, nur, daß sie sehr groß gewesen ist. In der Stadt Mülhausen herrscht immer noch große Aufregung, umso mehr, als die Franzosen geflüchtet seien, unter Zurücklassung ihrer Toten und Verwundeten. Alle Spitäler, Schutzhäuser, öffentliche Säle sind dicht besetzt von verwundeten Deutschen und Franzosen, und mit Extrazügen sind zahlreiche Verwundete nach Mülheim und Badenweiler befördert worden. Die sämtlichen Hotels von Badenweiler sind in Feldblazette vermandelt worden und dienen bereits ihrer Bestimmung. Die Privatärzte der ganzen Umgebung von Badenweiler und Mülheim bis weit über die elsässische Grenze sind für die Verpflegung der Verwundeten aufgebunden worden, desgleichen auch die freiwilligen Sanitätskolonnen diesseits und jenseits des Rheins.

Ein Fahnenumtausch. Unter dieser Epithete verbreitet das Wolffsche Telegraphenbureau (dessen Nachrichten allein amtliche Beglaubigung haben) besonders auch im Auslande folgende Meldung aus Gelsenkirchen:

„Im hiesigen Industriegebiet marschierte heute ein Zug Sozialdemokraten mit Fackeln in der rechten und roten Fahnen in der linken Hand zum Bismarckdenkmal. Dort warfen die Sozialdemokraten die Fackeln zu einem Scheiterhaufen zusammen, verbrannten die roten Fahnen und entfalteten die Nationalfahne. Unter Jubel zogen sie wieder ab...“

An dieser Meldung ist auch nicht ein wahres Wort, sie ist von Anfang bis zu Ende erlogen. Das Wolffsche Bureau hätte wirklich alle Ursache, mit Nachrichten, die man sofort auf ihre Richtigkeit hin prüfen kann, vorsichtiger zu sein. Wer soll dem W. T. B. sonst noch Meldungen glauben, die zu kontrollieren man zurzeit nicht in der Lage ist?

Die Entlassung der Arbeitergewerkschaft in Lippstadt. Die bekanntlich bei Arbeitergewerkschaften Sozialdemokraten von vornherein als Bewerber ausgeschrieben, wird jetzt in einer Bekanntmachung der Verwaltung dieser Werkstätte als ein Versehen hingestellt. Diese Bemerkung gegen sozialdemokratische Arbeiter sei gegen die Absicht der Verwaltung veröffentlicht worden. — Man darf wohl diese Entschuldigung auf den Kuffel zurückführen, den die Verwaltung durch den Erlaß des Generals von Wisting in Münster erhielt.

Nur für „bessere“ Verwundete. In der „Frankfurter Zeitung“ lesen wir in einem Feuilleton über die Saison in Baden-Baden, daß der Krieg das ganze internationale Schlemmerleben dort unmöglich gemacht hat. Zum Schluß heißt es: „Auch verkündet man schon mit dem hier üblichen Tamtam, daß die „Berle des Schwarzwaldes“ zu einem einzigen großen Verwundetenhospital wird“, dessen „noch die fernsten Zeitalter gedenken“ werden! Neben dem schlichten Anblick selbstloser Menschenliebe grüßt leider auch die Frage eiler Selbstgefälligkeit und heroischen Standesdünkels. Mehrfach hörten wir aus dem Munde „besserer“ Damen: „O ja, ich nehme ganz gerne Verwundete in Pflege, aber nur Militärs!“ Es ist beschämend, daß auch in diesen schicksalsschweren, großen Tagen die Menschen so klein sein können!

Über schlechte Behandlung freiwilliger Erntearbeiter. Klagen junge Bürgerleute aus dem Kreise Mülhausen i. S. W. Auf einem Rittergut nahe Sommerda wurde ihnen eine solche Behandlung geboten, daß sie nach ganz kurzer Zeit ausgereutet sind. Als Schlafstellen wies man ihnen die verlassenen unfauberen Räume an, die die polnischen Arbeiter soeben verlassen hatten, legte ihnen ein paar Schütten Stroh und zerrissene Pferdedecken als Lagerstätten hin. Die ebenfalls nicht erlebten Mahlzzeiten sollten sie im Hofe in der Nähe des Mülhausens einnehmen. Und zu alledem wurde der Herrschaft zu wenig geleistet.“ Das Wortumwelts zeigt übrigens, wie gut es war, daß die Gewerkschaften besondere Abmachungen für die Beschäftigung von freiwilligen Erntearbeitern mit der Regierung getroffen haben, sonst hätte es den jungen Herren passieren können, daß sie wegen Kontraktbruchs von Gendarmen zurückgeholt und zur Wiederaufnahme der Arbeit auf dem Rittergute gezwungen wären. — Im Westen des Reiches wird darüber geklagt, daß die Entlohnung der Erntehilfsarbeiter vielfach recht mangelhaft sei. In einigen Stellen haben sich Landwirte nicht geschämt, als Entgelt für geleistete Arbeit nur die Kost anzubieten. Die Landwirte haben materiell zunächst keinen Nachteil durch den Krieg, sie können im Gegenteil infolge der gestiegenen Preise ganz beträchtliche Gewinne einheimen. Sie wären also wohl in der Lage, sogar höhere Löhne als bisher zu gewähren. — Daß die meisten dazu aber keine Lust haben, zeigt eine Bekanntmachung aus Langenbiss im Kreise Laubau: Wer unentgeltlich 1/2 Tag in der Ernte hilft, kann Weizen lesen. Wer ohne Erlaubnis lesen geht, wird wegen Diebstahls angezeigt und bestraft. Ober-Langenbiss Dominium. J. B.: Frau Hauptmann Eribe.“ In dem Orte haben zwei große Möbelfabriken, zahlreiche Ziegeleien und Töpfereien die Betriebe wegen des Krieges einstellt. Die Not ist sehr groß und kann auf diese patriotische Weise ausgebeutet werden.

Bombentat gegen einen italienischen Zug. Gegen den Zug aus Neapel, der um Mitternacht nach Rom abging, wurde bei Boggiazeate eine Bombe geworfen, die in einem Wagen 1. Klasse explodierte. Fünf Personen wurden verwundet.

Eine russische Bejudung Gutenbergs wurde dieser Tage in der Tagespresse der Vergessenheit entrissen, und zwar unter der Epithete „Der verhasste Gutenberg“. Es war Graf Dmitrij Alexandrowitsch Tolstoi, der in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Rußland Minister des Innern war und sich neben acht russischer Ueberwachung der Universitäten und Maßregelung der Studenten nach dem einen besonderen Ruhmestitel erwarb, daß er sich als ausgesprochenen Feind der Presse auch als Todfeind der Erfindung der Buchdruckerkunst auszeichnete. So kam eines Tages einer seiner Räte, dem er einen Urlaub bewilligt hatte, ihm, um sich zu verabschieden. „Ich wünsche Ihnen einen guten Erfolg“, sagte der Minister, „wohin werden Sie gehen?“ „An den Rhein, Ezelleng; ich würde mich glücklich schätzen, wenn Ew. Ezelleng einen Auftrag für mich hätten.“ „Einen Auftrag? Daß ich nicht wüßte... A propos, kommen Sie nach Mainz?“ „Ich gedenke, einige Tage dort zu verweilen, Ezelleng!“ „Nun, dann tun Sie mir einen großen Gefallen: Gehen Sie nach dem Gutenbergdenkmal und sprachen Sie dem Kerl in meinem Namen dreimal ins Gesicht. Die „Ezelleng“ hat es jedoch anscheinend nicht erlitten, daß der Rat seinem Wunsch entsprach, es sei denn, daß dieser in stöckfinsterner Nacht die Helbentat ausgeübt hätte; bei Tag hätte der Wadere dabei jedenfalls sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Denn die Mainzer hätten den russischen „Kulturträger“ wahrscheinlich nicht schlecht verdröschten.

Handels- und Marktnachrichten.

Butter-Notierungen

d. Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Schleswig-Holstein. Butter-Auktion des ostholsteinischen Meierei-Verbandes. Hamburg, 20. August.

1. Klasse 896 Drittel zu 108,48 Mk. im Durchschnitt.
2. „ 88 „ 98,22 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.
Verleger: Th. Schöwark. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Militär-Schaftstiefel und Gamaschen

neu eingetroffen.

W. Blumenthal, Kohlmarkt.

6129

A. N. Becker
Uhrmacher und Juweller
Holstenstraße 40.

G. Richter
Reparatur-Werkst.
Gr. Burgstr. 51.

E. Diederichs
Arbeiter- u. Manufaktur-
Manufaktur und Aussteuer.

J. H. Pein
am Markt
Herren- und Knaben-
Garderobe,
Berufskleidung,
Hüte und Mützen.

Bäckereien
G. Dose, Engelsgrube 54.

Brauereien
Trinkt
Adler-Biere

Brauerei zur Walkmühle

Hansa-Brauerei A.G.
Lübeck.
Trinkt
Lübecker Vereins-Bräu

Trinkt
Kieler Schlossbräu
Vertreter für Lübeck u. Umgegend
R. Cornelius, Kanalstr. 26, Tel. 455

Trinkt **Phönixbräu**
1/2 Ltr.-Flasche 10 Pfg.
Phönixbrauerei Lübeck.

Trinkt **Elbschlobier**

Brot-Fabrik
Germania-Dampf-Brotfabrik
G. m. b. H.
Bad Oldesloe, Niederlg. überall

Cigarrenhdig.
Hermann Wieghorst
Am Markt ... Neben der Post
Ecke weit. Krambuden. ☒

Chr. Coss Gr. Burgstr. 7, auch Kol.
War. Bill. Bezugsquelle
C. Fritsche Marienstr. 5, Ecke
Schwartauer Allee
E. Palow Ecke Engelswiese,
Alsheide.
Adolf Röhrlch Holstenstr. 2
Ecke Schlüsselbud.

Confituren-Marzipan
Paul Ruwoldt
Breite Straße 43

Färberei, chem. Reinigung
Reimers Nchflg.
Fischergrube 50 — Tel. 9283
reinigt und färbt alles.

Krone-Brikett
Heizkräftig
Billig Gut

Franzen & Co.
16 Holstenstraße 16
Konfektion — Berufskleid-
Wäsche — Hüte — Mützen
Schuhwaren

Drogen und Farben
Holstendor-Drogerie Fr. Rojahn #
Holstenstr. 20

Eisenwaren u. Werkzeuge
J. F. B. Grube
am Markt, Ecke Kohlmarkt
Eisenwaren, Baubeschläge
Werkzeuge, Küchengeräte

Rob. Koosmann
Beckergrube 34, Tel. 1210
Werkzeuge für sämtliche Gewerbe.
Spezialität: Töpfer-
und Fliesenansetzer-Werkzeuge.

Fleisch- und Wurstwaren
Otto Hein Schwartauer
Alice 162
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Lieferant des Konsum-Vereins.

Heinrich Kronsbein
Travelmannstraße 26/28
Hannastraße 95. ☒

W. Pätow
Dankwartsgrube 46.
H. Schmalfeld
Reiforstraße 26. Telefon 2152
Schlachtereier u. Wurstschaberei
☒ mit elektrischem Betrieb ☒

Herm. Spangenberg
Schlachtereier und Wurstfabrik
Schwartauer Allee 59

Fuhrwesen u. Möbeltransport
H. F. Meiners
Dankwartsgrube 57/59
Möbeltransport und Lagerung
Equipagen für jede Gelegenheit
Automobile, Taxameter
Tag und Nacht Betrieb
Telephon Nr. 800.

Gesundheitsbrot
Magenerleidende u.
Zuckerkrank
essl. **Simensbrot!**

Glasereien
Conrad Holthey
Bildereinrahmungen u. Photo-
graphierahmen, Balancierfahr 6

Herrenartikel
Heinrich Waller
Breitestr. 60
Herrenwäsche,
Krawatten, Unterzeuge,
Hüte, Stürme etc.

Georg Petersen Huxstr. 19
Herr- u. Damenwäsche, Krawatten
Unterzeuge

Wüttenberger Inhaber:
F. Dahncke
Kohlmarkt 8 Markt 5
Spezialgeschäft f. Herr.-Artikel

Ernst Wehde
Beckergrube 33
Wäsche, Hüte, Krawatten etc.

Lederhandlungen
Carl Rhode Hundestr. 64
Sohlenschnitt, Bedarfsartikel
Pelz-Gerberei
Heinr. Schlüter Glandorstraße 7
Sohleder-ausschn.

Maßgeschäfte f. Herrenmod.
Fr. Müller Inh. Ad. Fink, Maries-
grube 31/33, Herrnm.

Praktischer Wegweiser
Erscheint einmal empfehlenswerter Zur Beachtung
wöchentlich • Geschäfte • empfohlen

Holstenstr. Nr. 1 **Ehlers & Reetwisch** St. Petri 2-4
Manufaktur :: :: Konfektion :: :: :: Schuhwaren

Haus- und Küchengeräte
Breitestr. 91-93 **Heinr. Pagels** Huxstr. 6-14
Glas, Porzellan und Stalgut • Beleuchtungskörper aller Art
Gaskocher, Öfen und Herde • Spiel- und Sport-Artikel

Louis Graff, Holstenstr. 20
Kragen, Manschetten, Krawatten
Hüte von Mk. 3.50 an
Gummi-Mützen von Mk. 20.— an
Unterzeuge

Honig
Bienenfleiss
Deutscher
Naturhonig u. Raffinade
Erhältlich in allen
Nahrungsmittelgeschäften

Karl Häuer & Co. Lübeck
Heidekrone
feinster Bienenhonig
und geeignete Zuckerarten
Nur in Originalpackung
Frehrs & Schultz
Lübeck

Hüte und Mützen
E. Spurmann's Nachfolger
Fünfhausen 10
Hüte, Mützen und Pelze.

Ed. Hirsekorn
Sandstraße 20

Kolonialwaren u. Kaffeeröst.
Fritz Kruse
Inhaber: Paul W. Pöttger
Schüsselbuden 32, Fernspr. 569
Kolonialwaren - Versandhaus
Spezialität: Kaffee
in sämtlichen Preislagen.

Margarine
Lorbeerkrone die
Siegerin feinsten
Palmato Margarine
Marken

Reformhaus
Mariesgrube 6, am Klingenberg
Gesundheitliche Nährmittel
Verlangen Sie gratis Preislisten

Schuhwaren
Fr. Meyer
2 Huxterdamm 2
vorteilhafte billigste Bezugsquelle

**Schuhwaren-
haus**
Auguste Popp
7 Breitestr. 7

J. Granckow, Beckergrube 23
Johs. Voß billige Schuh-Reparatur-
Werkstatt, Huxstr. 90

**Thüringer
Wurstfabrik**
Ihre Fabrikate empfiehlt
angelegentlichst die
Thüringer Wurst- und Fleisch-
Konserven-Fabrik
August Scheere, Lübeck
Belm Reifeich 14
Auf sämtl. Waren 4% Rabatt

**Mineralwasser-
Fabriken**
J. H. Wulf
Mühlenstraße 16 — Fernruf 8400
Mineralwasser, Weine, Spirituosen.

Restaurants
Restaurant Pferdestall
O. Engels, Johannesstraße 5
Tag und Nacht geöffnet
ff. Speisen und Getränke.
H. Nupnau, Packerburger Allee 76

Kenner bevorzugen
**das gute Lübecker
Bürgerbräu**
Aktienbierbrauerei Lübeck

Theater
Besucht das
Varieté International
Untertrave 63.

Schuhcreme
Funkelin
feinster wasserfester Schuhputz
Fabrik P. W. Wandt, Lübeck

Möller
Kaufhaus
Rudolf Karstadt
Manufaktur, Schuhwaren
Arbeitergarderoben und Mobilien

Adolf Bahr
i. V. Christian Kahl
Kaufhaus.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Hauptstraße 53

Ad. Landau
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Lieferant d. Konsumvereins

Lilbecker Hof Besitzer
E. Mann
Tanzsalon, Kegelbahn, Restaurant
für Vereine und Gewerkschaften.

Löwen-Apotheke und Drogerie
Wilhelm Grote
Lieferant sämtlich. Krankenkassen

E. Dratz
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
mit Motor-Betrieb.
C. Ahrens, Bäckermeister.
W. Hasenkamp Manufaktur
und Konfektion.

Ratzeburg
Kaufhaus
Paul Schlottmann
Manufaktur und Schuhwaren
Arbeitergarderobe und Mobilien

Kaufhaus
Wilh. Siemers
Manufaktur- u. Schuhwaren
und Möbel.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Markt 2-3

S. Hinrichs
Manufakturwaren u. Arbeiter-
Garderobe :: Ansteuer-Artikel

**Ratzeburger
Aktien-
Brauerei**
Wilh. Riefstahl
Fleischerei u. Wurstmach
mit elektrischem Betrieb.

Schwartau
L. Schaap
Manufakturwaren u. Konfektion
Arbeitergarderoben
-- Nähmaschinen --

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Lübeckerstr. 20.
Adler-Drogerie Hans Gramp
Ferb., Kräftigungsm.
M. Barth, ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Ad. Brede, Schuhwarenlager
Groß. Lag. solid. Mobilien
Särgs i. all. Preisl. vorrät.
H. Pingel Uhren und
Goldwaren
Herm. G. Schmidt Fahrräder, Nähmasch
Reparaturwerkstatt
W. Wlencke Restaurant z. weißen Stein
Fr. Olof.

Siems
Restaurant z. weißen Stein
Fr. Olof.

Travemünde
Rarl Främcke Schuhwaren-
Reparaturwerkstatt

Friedr. Meyer & Co.
Buchdruckerei
Buch- und Papierhandlung.

Meine diesmaligen

SERIEN-TAGE

bieten meiner werten Kundschaft außerordentliche Vorteile. In allen Abteilungen meines Kaufhauses sind in Anbetracht der augenblicklich durch den Krieg hervorgerufenen ungünstigen Geschäftslage große Posten täglicher Bedarfsartikel zum Teil auf Extra-Tischen enorm billig ausgelegt.

95

- 1 m Kleiderstoff # Halbwolle, hübsche Must. 95
- 2 m Kleiderstoff Baumwolle, für Kinderkleid. 95
- Wollmusseline regulär bis 1,75 . . . jetzt m 95
- 1 1/4 m Schürzenstoff, 120 cm br., helle u. dunkle Muster 95
- 3 m Hemdenbarchent weiß mit blauen Streifen . 95
- 2 m weiß Pikee, Ia. Qual. in verschiedenen Mustern . 95
- 1 Steppdecke für Kinderwagen, in versch. Farben 95
- 3/4 m Vortuchdrell grau gemustert 95
- 3/4 m Handtuchdrell weiß gestreift 95
- 3/4 m Gerstenkorn für Handtücher, mit roter Borte 95
- 2 m gerauht Körper gute Qualität 95
- 1 Fußmatte, extra schwer 95

2 1/2 m Wäschetuch 95

Ia. appreturierte Ware

- 1 Markttasche schwarz, Ia. Ledertuch . . 95
- 1 Markttasche, grün Jägerleinen, zum Verlängern . . 95
- 1 Frottierhandtuch Gr. 50x110, schwere Ware 95
- 1 Knaben-Sweater in verschiedenen Größen . 95
- 1 Täfelschürze, farbig mit und ohne Träger . . 95
- 1 Täfelschürze, weiß mit und ohne Träger . . 95
- 1 Blusenschürze, Ia. Qual. garantiert waschecht . . . 95
- 1 Kinderschürze, farbig Gr. 45-75 cm, i. hübsch. Ausf. 95
- 1 Küchenschürze Blaudruck, volle Weite . . 95
- 1 Damenhandtasche moderne Form 95
- 1 gekn. Pompadour in Wascharben 95
- 1 Tischserviette in Kunstdruck, waschecht . 95

95

- 1 Paar Herren-Socken garantiert reine Wolle . . . 95
- 2 Paar Herren-Socken . . . 95
- 3 Paar Herren-Socken . . . 95
- 4 Paar Herren-Socken . . . 95
- 2 Paar Damen-Strümpfe 95
- 3 Paar Damen-Strümpfe 95
- 1 Herren-Normalhemd . . . 95
- 1 Herren-Mako-Unterhemd 95

Ein Posten Bettsatin 95

in verschied. Streifen

- 1 Herren-Mako-Beinkleid . . 95
- 1 Baby-Jäckchen 95
- 1 Kinderkleid, 45-55 cm 95
- 1 Russenkittel, 45-55 cm 95
- 1 Damen-Wasch-Unterrock 95
- 1 Damen-Anstandsrock 95
- 1 weißer Unterrock . . . 95
- 1 1/2 m Stickerel 95
- 9 m Stickerel, Doppelstoff 95
- 1 Paar Filzpantoffel mit Ledersohle 95
- 1 Paar Textilschuhe . . . 95
- 1 Paar Dachdeckerschuhe . 95
- 1 Herren-Schirmmütze . . 95
- 1 Herren-Sportmütze . . . 95
- 1 Herren-Unterhose grau gefüttert 95
- 1 Knaben-Leibchenhose in blau und grau, Gr. 0-7 95

Ein Posten Bettuch-Halbleinen 95

Ia. Qual., 130 u. 140 cm br.

- 3 weiße Taschentücher mit gestickten Ecken . . . 95
- 1 Knaben-Sportmütze . . . 95
- 1 Kinder-Schärpe in weiß, hellblau und rosa 95
- 2 Paar Filzpantoffel . . . 95
- 1 Südwester 95
- 1 Rucksack 95

95

- 1 Damen-Unterhemd . . . 95
- 1 Schluphose in verschied. Farben 95
- 1 Paar Strumpfhalter . . . 95
- 1 Damen-Plaid 95
- 1 Nachtjacke, weiß Körperbarchent 95
- 1 Damenhemd mit gestickt. Passe 95
- 1 Damen-Beinkleid, Wäschetuch, Ia. Qual. . . 95
- 1 Damen-Beinkleid, bunt Barchent 95
- 3 Stück Seife, extra große Stücke 95
- 7 Fendel m. verstärkt. Mitte 95
- 1 Bettvorlage 95
- 1 Damen-Untertaille mit reicher Stickerei 95
- 1 Tisch-Serviette, vorgezeichnet oder gestickt . . 95
- 1 Kissenplatte, vorgezeichnet oder gestickt . 95
- 1 Wandschoner 95

Ein Post. Kissenbezüge 95

mit Seidengl.-Languelette

- 1 Wäschebeutel 95
- 1 Küchenhandtuch, vorgezeichnet 95
- 1 Schlafdecke, grau . . . 95
- 1 Autoschal in verschied. Farben 95
- 8 Fendel, Ia. Qual. 95
- 2 m Blaudruck f. Hauskleid. 95
- 6 1/2 m Klöppel-Einsatz . . . 95
- 6 1/2 m Klöppel-Spitzen . . . 95
- 9 m Klöppel-Einsatz . . . 95
- 9 m Klöppel-Spitze 95
- 2 Herren-Krawatten . . . 95
- 1 weiße Blusenschürze . . . 95
- 2 Paar Damenstrümpfe braun, engl. lang 95
- 3 Paar Damenstrümpfe schwarz, engl. lang 95
- 3 Pr. braune Herren-Socken 95

1.95

- 1 Bettuch, fertig genäht 130x220, Halbleinen . . . 1.95
- 1/2 Dtz. Geschirrtücher Ia. Halbleinen mit Borte 1.95
- 1/2 Dtz. Handtücher Gerstenkorn mit Borte . . 1.95
- 1 Gartentischdecke in großer Farbausw. . . . 1.95
- 3 m Pikee, Ia. Qualität 1.95
- 3 m Körperbarchent schwere Ware 1.95

5 m Wäschetuch 1.95

Ia. Elsässer Ware 80 cm breit

- 1 Herren-Normalhemd Ia. Halbwolle 1.95
- 1 Herren-Normalhose schwere Qualität 1.95
- 1 Schultertuch Plaidmuster 1.95
- 1 Herren-Oberhemd 1.95
- 2 1/2 m Schürzenstoff 1.95
- 1 Waffel-Bettdecke 1.95
- 1 Blusenschürze 1.95
- 1 Kleiderschürze 1.95
- 1 Kinderkleid in imit. Musseline . . 1.95
- 1 Damen-Bluse in gestreiftem Zephir . . . 1.95
- 1 Damen-Bluse in weiß Batist 1.95
- 1 schwarze Satin-Bluse 1.95
- 1 Herren-Arbeitschase 1.95
- 1 Damenhemd 1.95
- 1 Damen-Beinkleid 1.95

1 Posten Bettbezüge #Chellas, gut. Qual. 1.95

- 1 weißes Herrenhemd mittelladige Qualitäten 1.95
- 1 Herren-Weste 1.95
- 1 Pr. Rindl.-Sandalen Gr. 22-26 1.95
- 1 Falten-Kittel 1.95
- 1 Barchent-Unterrock 1.95
- Manchester braun und blau 1.95
- 1 Regatta-Kittel gestr., 1/2 u. ganz offen 1.95

2.95

- 6 m Wäschetuch Ia. Qualität 2.95
- 4 m Pikee, 80 cm breit schwere Ware 2.95
- 6 1/2 m Gerstenkorn für Handtücher 2.95
- 1 Bettbezug weiß gestr. Satin . . 2.95
- 1 woll. Damen-Bluse 2.95
- 1 Wasch-Unterrock 2.95
- 1 weiß. Sticker-Rock 2.95
- 1 Leinen-Paletot für Damen 2.95
- 1 Fach Zuggardinen weiß und creme 2.95
- 1 Herr.-Normalhemd 2.95
- 1 Kostümrock 2.95
- 1 starke Arbeitshose 2.95
- 1 Damen-Tuchunterrock 2.95
- 1 Herren-Hut in weich. u. steif. Form 2.95

3.95

- 10 m Wäschetuch gute mittelladige Ware 3.95
- 6 1/2 m Gerstenkorn extra schwere Ware . . . 3.95
- 1 Bettbezug, weiß gestreift Satin 3.95
- 1 Tuch-Unterrock 3.95
- 1 Kostüm-Rock in blau und grau . . 3.95
- 1 Herren-Hose braun Manchester . . 3.95
- 1 Pikee-Bettdecke 3.95
- 1 Damen-Wollbluse 3.95
- 1 Pr. Zug- od. Schnürstiefel in Spaltleder . . . 3.95
- 1 gefüllt. Kopfkissen 3.95
- 1 Damen-Bluse 3.95
- 1 Herren-Buckskinhose . . . 3.95
- 1 Herren-Schirm 3.95
- 5 m Kleiderstoff in verschied. Mustern 3.95
- 1 Schultertuch 3.95

Kaufhaus Hans Struve

Lübeck, Königstraße 87/89.

6116

Rendsburg. Neumünster.

Prima dicke Flomen 75

Prima dicke Rindfleisch Pfd. 70

Schweinefleisch Pfd. 65

Halbfleisch Pfd. 70

Hammerfleisch Pfd. 85

1 Pöken geräucherter Mettwurst Pfd. 1.00 und 1.20

sowie Ia. Leberwurst, Braunschweiger, Thüringer, Gefächte und Preßkopf Pfd. 60

O. Stöver, Schlachtere,

Telephon 2133. Bahnhofsstr. 22.

Für heute und morgen empfehle:

Ia. Flomen sonst 0.90 M., jetzt das Pfd. nur 0.80 M.

Rinderfilet 1.50 M. 1.20 M.

Schweinebaas. 1.40 M. 1.30 M.

sowie

Kopf und Bein billigst.

Auf sämtliche Waren 4% Rabatt. (6125)

Verkauf in meinen Detailgeschäften.

Thüringer Wurst- und Fleischkonservenfabrik

August Scheere.

Torf-Verkauf.

Am Sonnabend, 22. Aug. und Mittwoch, 26. August von 9-11 Uhr vorm. u. von 3-6 1/2 Uhr nachmittags verkaufe ich

Torf

zum Preise von

90 Pfg. per Sad

nur ab Lager Zweite Wallstraße 1 gegen Barzahlung in kleineren Mengen soweit der Vorrat reicht. (6142)

Heinrich Diestel.

Hundefutter

(Fleischabfall)

2 Pfd. 15 Pfg.

Paul Lohrmann

6140) Hundestraße 95.

Markthalle 28. Schweinefleisch Pfd. 60
Schinken Pfd. 70. Karbonade Pfd. 80.

In sämtlichen Verkaufsstellen sind jetzt auch wieder

frische Rundstücke

6 Stück für 10 Pfg.

sowie

Calcium-Feinbrot

Calcium-Schwarzbrot

zu haben.

6128

Dampfbäckerei „Hansa“

J. C. D. Junge & Co.

Bisitenarten Fr. Meyer & Co., Johannisstraße 46.